

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattband“

Einzelhefte: 10 Pf. Sonntags: 15 Pf. Sonntags: 15 Pf.

Wöchentlich

13 Ausgaben.



Vertraut:

„Tagblattband“ Nr. 6550-58.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugspreis für beide Ausgaben: Mt. 1.— monatlich, Mt. 3.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Fracht. — Bei 600 Vierteljährlich durch alle deutschen Verleger, ausschließlich in Deutschland. — Bei 600 Vierteljährlich durch alle deutschen Verleger, ausschließlich in Deutschland. — Bei 600 Vierteljährlich durch alle deutschen Verleger, ausschließlich in Deutschland.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pf. für die erste Zeile, 10 Pf. für die zweite, 5 Pf. für die dritte, 3 Pf. für die vierte, 2 Pf. für die fünfte, 1 Pf. für die sechste, 1 Pf. für die siebte, 1 Pf. für die achte, 1 Pf. für die neunte, 1 Pf. für die zehnte, 1 Pf. für die elfte, 1 Pf. für die zwölfte, 1 Pf. für die dreizehnte, 1 Pf. für die vierzehnte, 1 Pf. für die fünfzehnte, 1 Pf. für die sechzehnte, 1 Pf. für die siebenzehnte, 1 Pf. für die achtzehnte, 1 Pf. für die neunzehnte, 1 Pf. für die zwanzigste, 1 Pf. für die einundzwanzigste, 1 Pf. für die zweiundzwanzigste, 1 Pf. für die dreiundzwanzigste, 1 Pf. für die vierundzwanzigste, 1 Pf. für die fünfundzwanzigste, 1 Pf. für die sechsundzwanzigste, 1 Pf. für die siebenundzwanzigste, 1 Pf. für die achtundzwanzigste, 1 Pf. für die neunundzwanzigste, 1 Pf. für die hundertste.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pf. für die erste Zeile, 10 Pf. für die zweite, 5 Pf. für die dritte, 3 Pf. für die vierte, 2 Pf. für die fünfte, 1 Pf. für die sechste, 1 Pf. für die siebte, 1 Pf. für die achte, 1 Pf. für die neunte, 1 Pf. für die zehnte, 1 Pf. für die elfte, 1 Pf. für die zwölfte, 1 Pf. für die dreizehnte, 1 Pf. für die vierzehnte, 1 Pf. für die fünfzehnte, 1 Pf. für die sechzehnte, 1 Pf. für die siebenzehnte, 1 Pf. für die achtzehnte, 1 Pf. für die neunzehnte, 1 Pf. für die zwanzigste, 1 Pf. für die einundzwanzigste, 1 Pf. für die zweiundzwanzigste, 1 Pf. für die dreiundzwanzigste, 1 Pf. für die vierundzwanzigste, 1 Pf. für die fünfundzwanzigste, 1 Pf. für die sechsundzwanzigste, 1 Pf. für die siebenundzwanzigste, 1 Pf. für die achtundzwanzigste, 1 Pf. für die neunundzwanzigste, 1 Pf. für die hundertste.

Freitag, 13. Oktober 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 495. • 64. Jahrgang.

Der Krieg Rumäniens.

Erfolgreicher Fliegerangriff auf russische Transportdampfer in Constanța.

W. T. B. Berlin, 12. Okt. (Amtlich.) Deutsche Seeflugzeuge belegten am 9. Oktober und in der Nacht zum 10. Oktober russische Transportdampfer in Constanța erfolgreich mit Bomben.

Die drohende Gefahr für Rumänien.

Berlin, 13. Okt. (Ab.) Die italienische Presse setzt ihr „Kreuz“ mit der Forderung fort, Rumänien. Wie der „Kreuz“ mitgeteilt wird, werde diese Woche in Paris eine neue Konferenz der militärischen Vertreter der Entente tagen, um über die Mittel zum Bestand Rumäniens aus der Gefahr des Unterganges zu beraten.

W. T. B. London, 13. Okt. (Drahtbericht.) Im weiteren Verlaufe der Kreditdebatte im Unterhaus sagte Lloyd George mit Bezug auf Rumänien, die Regierung habe nicht den geringsten Zweifel, daß Deutschland seine Kraft darauf richtet, Rumänien aus Gaf und Nache zu zerschmettern, weil es dies tapferer Volk wagt, seiner Macht zu trotzen. Die Alliierten hätten alle Anstrengungen gemacht, die rumänische See gegen diesen Versuch zu schützen.

Beschlagnahme deutschen Eigentums in Bukarest.

W. T. B. Amsterdam, 12. Okt. Wie die „Times“ meldet, haben die städtischen Behörden von Bukarest beantragt, das feindliche Eigentum der rumänischen Hauptstadt in Beschlag zu nehmen und daraus die Opfer der Bepfeilung angriffe zu entschädigen.

Eine griechische Abordnung beim König von Rumänien.

W. T. B. Amsterdam, 12. Okt. Einem hiesigen Blatte zufolge meldet die „Times“ aus Bukarest, daß in der letzten Woche eine griechische Abordnung vom König empfangen wurde. Man hält diesen Besuch für besonders bedeutungsvoll und bringt ihn in Verbindung mit der Haltung des Königs Konstantin gegenüber der Entente.

Der amtliche bulgarische Bericht.

Sechs feindliche Angriffe

an der mazedonischen Front zurückgeschlagen.

W. T. B. Sofia, 12. Okt. Amtlicher Bericht des Generalstabes vom 12. Oktober:

Mazedonische Front: Vom Prespa-See bis zur Cerna das übliche Artilleriefeuer. An der Front am Verna-Bogen lebhafter Kampf. Sechs aufeinanderfolgende Angriffe des Feindes in der Umgebung des Dorfes Stotischio wurden mit großen Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Ein Versuch der feindlichen Infanterie, westlich der Höhe Dobrowolze vorzugehen, scheiterte. Im Woglenica-Tal lebhafter Artilleriekampf, stellenweise in Verbindung mit Maschinengewehr- und Infanteriefeuer, und Gefechte zwischen vorgeschobenen Erkundungsabteilungen. Südlich des Warbar wurde ein feindliches Bataillon, das nach heftiger Artillerievorbereitung gegen die Höhen südlich des Dorfes Bogosobina vorzugehen versuchte, mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Am Fuße der Belasica-Planina schwaches Artilleriefeuer. — An der Strumafont lebhafteste Tätigkeit der Erkundungsabteilungen. Ein Versuch zweier feindlicher Bataillone, unter dem Schutze heftigen Artilleriefeuers gegen Barasti-Dikumaja vorzugehen, scheiterte in unserem Feuer. Die feindliche weittragende Artillerie beschloß die Stadt Sere, in der zehn Einwohner getötet wurden. — An der Küste des Ägäischen Meeres Ruhe. Die feindliche Flotte beschloß die Höhen nördlich Orfana.

Rumänische Front: Längs der Donau stellenweise Plänkelleien zwischen Patrouillen. In der Dobrudscha ist die Lage unverändert. Unsere vorgeschobenen Abteilungen vertrieben den Feind aus dem Dorfe Maassiovo, das sie besetzten. — An der Küste des Schwarzen Meeres griff am 10. Okt. ein Geschwader von Wasserflugzeugen den Hafen von Constanța an, wo es große Brände in den Hafenanlagen und Petrolumbehältern anrichtete.

(Oes.) Minister Radoslawo.

Ein mißlungener Handstreich auf Kalvala.

Br. Wien, 13. Okt. (Eig. Drahtbericht. Ab.) Nach einer Mitteilung des „Neuen Wiener Journal“ aus Sofia landeten englische Schiffe östlich von Kalvala 500 venezianische Soldaten. Der Bierverband plante wahrscheinlich, mit diesen Truppen die bulgarischen Kasernen von Kalvala zu überzumpeln, was jedoch mißlang, denn diese 500 Mann sind verschwunden.

Neue russische Verstärkungen in Saloniki.

W. T. B. Saloniki, 12. Okt. Meldung der Agence Havas. Hier ist ein neuer russischer Truppentransport eingetroffen.

Die Abschlachtung Griechenlands.

Das neue griechische „Geschäftskabinet“ Lambros hat seine Tätigkeit — wenn man von einer solchen überhaupt reden darf — mit einer überaus traurigen und beschämenden Amtshandlung begonnen. Es mußte die strategischen Eisenbahnen, die Forts- und Küstenverteidigungswerke und die gesamte Flotte Griechenlands an die Entente, die „Beschützerin“ der kleinen Nationen, ausliefern. Hellas wird auf der Folterbank nicht mehr gemartert, es wird nach allen Regeln der Kunst abgeschlachtet. Man sage nicht, daß dies nur geschieht, um Griechenland wehrlos und unschädlich zu machen. Die Entente braucht die Kriegsmittel, die sie jetzt räuberisch an sich reißt, sehr notwendig. Sie schielt nach diesem Besitz seit den Tagen, da die griechische Post in Saloniki an die Franzosen überging, ein Wald von englischen Schiffskanonen seine Rohre gegen die blockierte griechische Küste richtete und im französischen Institut zu Athen 200 französische Marineinfanteristen einschickten, um sich, wenn es ginge, König Konstantin zu bemächtigen und Venizelos zur Macht zu bringen. Aber es ging damals noch nicht und es geht ja auch heute nur Stück weise und allmählich vor sich. Von den zwei großen Gabelungen der Eisenbahn Patras-Athen und Athen-Parissa erhofft sich die Entente eine große Verbesserung ihrer Stellung in Saloniki. Der mühselige und wegen der „Hootspest“ gefährliche Wasserweg um den Peloponnes herum fällt weg. Man kann die Kriegsvorräte und aufgebäumten Serben künftig von Korfu der sicheren Küste entlang nach Patras bringen und von da per Achse über Piräus-Athen-Parissa nach Saloniki.

Die Entwaffnung der griechischen Flotte.

W. T. B. London, 12. Okt. „Daily Chronicle“ meldet aus Athen: Mit der Entwaffnung der griechischen Flotte ist begonnen worden. Es verlautet, daß die kleineren Schiffe an die provisorische Regierung in Saloniki geschickt werden sollen. Die größeren Einheiten werden abgerüstet und im Golfe von Keratira belassen. Die französische Marine übernahm am Nachmittag ohne Störung alle Kriegsschiffe; von einigen sind die Besatzungen bereits entfernt worden. Auf einem kleinen Kriegsschiff kamen französische Besatzungen. In Athen und im Piräus herrscht Ruhe.

Drei Kabinettsberatungen nacheinander.

W. T. B. London, 12. Okt. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Athen vom 11. Okt. wurde nach dem Empfang der Note der Alliierten ein Ministerrat abgehalten, der von 6 1/2 Uhr bis 8 1/4 Uhr dauerte. Unmittelbar darauf meldete der Chef des Generalstabes dem Ministerpräsidenten, dem Minister des Innern, dem Minister des Äußern und dem der Marine, daß der König sie in dem Palast in Athen erwartete, wohin er sich von seinem Schloß Katoi aus im Automobil begeben hatte. Die Beratung dauerte eine halbe Stunde. Um 9 Uhr fuhr der König nach dem Palais des Prinzen Nikolaos in Kephissia, wo Prinz Andreas ihn erwartete. Admiral Palmer wurde berufen und es wurde mit dem Marineminister beratschlagt. Um 10 Uhr kehrte der König nach Athen zurück und berief einen neuen Ministerrat ein. Er reiste dann um Mitternacht nach Katoi. Inzwischen war im Marineministerium ein Ministerrat abgehalten worden, dem Admiral Palmer beistand. Um 1 Uhr wurde ein dritter Ministerrat abgehalten, der bis 3 Uhr früh dauerte.

Die Haltung des Kabinetts Lambros.

W. T. B. Bern, 12. Okt. Der Mailänder „Corriere della Sera“ meldet, daß der griechische Ministerpräsident Lambros dem Korrespondenten des Blattes erklärt habe, er habe ein durchaus unpolitisches Ministerium zur Erledigung der laufenden Geschäfte gebildet und habe dazu hohe Beamte und Professoren berufen, die das Land liebten, aber dem politischen Kampf immer fern geblieben seien. In dem neuen Ministerium gebe es weder jegliche noch ehemalige Abgeordnete. Er habe sogar auf die Mitarbeit von Freunden und Verwandten mit politischer Geltung und Autorität verzichtet. Noch ausstehende Fragen sollten sofort geprüft und erledigt werden. Das Ministerium werde versuchen, das Vertrauen und die Billigung der Entente zu gewinnen.

Eine holländische Stimme gegen den neuesten Gewaltakt.

„Griechenland von seinen großen Freunden zu Tode beschützt!“

W. T. B. Rotterdam, 12. Okt. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt in seiner Kriegsübersicht: Mit Griechenland ist es aus. Die Flotte ist ausgeliefert und entwaffnet, die Küstenforts sind abgerüstet oder übergeben, die wichtigste Eisenbahn an Fremde für fremde Kriegsführung abgetreten, die Armee im Auftrag des Auslandes demobilisiert, zum Teil im Auftrug gegen die eigene Regierung, Telegraph und Telefon in den Händen der Engländer. Griechenland hat als unabhängiger Staat tatsächlich aufgehört zu bestehen. Es ist von seinen großen Freunden und garantierten

den Mächten zu Tode beschützt worden. Auf eine sehr zynische Weise nahmen diese auf eine in der Weltgeschichte noch nicht dagewesene Weise den Mund voll von schön klingenden Phrasen über die Beschützung der Schwachen (das soll ja der Hauptzweck sein, weshalb sie den Krieg führen), und sie machten auf sehr zynische Weise in ihrem eigenen Interesse von der Schwäche ihres Schützlings Gebrauch oder besser Mißbrauch. Griechenland liefert ein neues warnendes Vorbild dafür, was einen Staat, der durch Zwist im Innern gespalten ist, von den interessierten Großmächten erwartet. Wenn diese auch vorgeben, für die kleinen Völker zu kämpfen, und wenn sie sich auch noch so laut „beschützend“ und „garantierend“ Rache nennen, so ist es klar, daß ihnen jetzt ein zweites Saloniki wird, wo schließlich nur die Mächte etwas zu sagen haben. Inzwischen ist Italien schon eifrig am Werk, einen tüchtigen Brocken von Nordgriechenland zu schlucken, und das übrige Griechenland läuft Gefahr, schließlich auch als Kompensationsobjekt für alle die vielen „beschützenden“ Mächte, die die Entente seinetwegen treffen mußte, in Rechnung gestellt zu werden.

Der Krieg gegen Rußland.

Falsche Gerüchte über einen bevorstehenden Sonderfrieden mit Rußland.

W. T. B. Köln, 12. Okt. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin: Die von neutralen Ländern aus verbreiteten Gerüchte von einem angeblich bevorstehenden Sonderfrieden mit Rußland entbehren des tatsächlichen Hintergrundes.

Rußlands Schwäche.

W. T. B. Sofia, 12. Okt. Unter diesem Titel schreibt das offiziöse „Echo de Bulgarie“: Der rumänische Zusammenbruch an der Donau und der Gang der Operationen in Siebenbürgen fesseln die allgemeine Aufmerksamkeit, zumal diese Ereignisse von größter, ja entscheidender Bedeutung sind. Rumänien, dessen Eingreifen mit Freuden ausbrüchen seitens unserer Gegner begrüßt worden ist, ist unschädlich gemacht und hat den bitteren Kelch bis zur Reize leeren müssen. Die klagliche Niederlage Rumäniens ist um so schwerwiegender, als sie zugleich Rußlands Schwäche enthüllt. Rumänien sollte die Vorhut des Moskowitums gegen Österreich-Ungarn und Bulgarien bilden, welches Rußland den Weg nach Konstantinopel versperrt. Nun ist Rumänien über den Haufen geworfen, ohne daß ihm Rußland zu Hilfe gekommen wäre. Die russischen Wellen haben sich an dem Granitfelsen der verbündeten Armeen gebrochen. Rußlands Kraft ist durch die gigantischen Anstrengungen der letzten Monate erschöpft und würde zur Reorganisation eines langen Zeitraumes bedürfen. Diesmal wird ihm aber die Niederwerfung Rumäniens und die Verlegung des Hauptgewichts der Kriegsbereignisse nach Südosteuropa nicht gelingen, sich den Zeitpunkt einer neuen Aktion selbst zu wählen. Gleichzeitig muß Rußland die schwere, durch Verpflegungsschwierigkeiten geschaffene Krise überwinden. Die neue durch die Niederwerfung Rumäniens verursachte Phase des Krieges trifft Rußland im Zustand verhängnisvoller Schwäche an.

Feldmarschall Erzherzog Friedrich an der Ostfront.

W. T. B. Wien, 12. Okt. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Nach den Feierlichkeiten aus Anlaß der Eröffnung der neuen Weichselbrücken und dem daran anschließenden Besuch in Lublin begab sich Feldmarschall Erzherzog Friedrich an die Ostfront in den Bereich der A. und K. und verbündeten Truppen, welche die letzten russischen Massenangriffe in Richtungen auf Wladimir, Wolhynsk und Lemberg abzuwehren hatten. Der erste Besuch galt dem Heeresstabskommandanten Generaloberst v. Linzinger, in dessen Hauptquartier der Feldmarschall am 9. Oktober, vormittags, eintraf. In Gegenwart des zur Begrüßung erschienenen Oberbefehlshabers der deutschen Ostfront, Seiner königlichen Hoheit des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern, konnte der Erzherzog den Generalobersten v. Linzinger zur erfolgreichen Gefechtsführung während der letzten schweren Kampfswochen beglückwünschen. Nach einstündiger Besprechung wurde die Fahrt zum Generalobersten v. Terzkyanowsky und später zum General v. Boehm-Ermolli fortgesetzt, wo sich der Erzherzog von dem vorzüglichen Aussehen und den guten Ständen der verbündeten und eigenen Truppen überzeugte. Österreichisch-ungarische Husaren, deutsche Reiterei, heftige Jäger, pommerische Landwehr und österreichischer Landsturm wurden vom Marschall besichtigt, der zahlreiche Offiziere und Mannschaften durch Ansprachen auszeichnete. In Horzow, dem Endpunkt der Reise, verabschiedete Erzherzog Friedrich längere Zeit beim General der Infanterie v. Eben, dem er mit herzlichen Worten der Anerkennung den ihm von Seiner A. und K. Apostolischen Majestät verliehenen Orden der Eisernen Krone 1. Klasse mit der Kriegsdekoration persönlich huldvoll überreichte. Auch sonstigen höheren deutschen Führern, mit denen der Marschall im Laufe des Tages zusammentraf, konnte Erzherzog Friedrich die ihnen verliehenen österreichisch-ungarischen Ordensauszeichnungen überreichen. Am Abend des 10. Oktober wurde die Rückreise in den Standort des Armeekommandos angetreten.

Der designierte Nachfolger Stürmers.

Br. Stockholm, 13. Okt. (Fig. Drahtbericht ab.) Für die Dauer der Krankheit oder Abwesenheit des russischen Ministerpräsidenten Stürmer ist Prepow amtlich zu seinem Nachfolger ernannt worden.

Unstimmigkeiten zwischen Petersburg und Rom.

Russland und das Londoner Abkommen vom September 1914.

Br. Bern, 13. Okt. (Fig. Drahtbericht ab.) Den „Neuen Zürcher Nachrichten“ wird aus Rom gemeldet: In gut unterrichteten Kreisen Roms wird berichtet, daß der russische Gesandte beim Quirinal, Herr v. Giers, am 29. Oktober in Urlaub geht, wahrscheinlich nach Lugano. Gleichzeitig sollen die vier russischen Generalstabsoffiziere im italienischen Hauptquartier zurückberufen werden. Die Beziehungen zwischen Sonnino und dem Gesandten, der den Standpunkt seiner Regierung etwas stark betonte, soll zu Wünschen übrig lassen. Sie seien durch das jüngste Handschreiben des Zaren an den König Viktor Emanuel, das durch den Militärattaché Bilinski bei der russischen Botschaft in Paris in das italienische Hauptquartier überbracht wurde, nicht gefördert worden. Man berichtet auch, daß Russland das Londoner Abkommen vom September 1914, betr. die Nichteingehung eines Separatfriedens, nicht unterzeichnet hat, wenigstens nicht in dem Sinne, wie es von London veröffentlicht wurde. Russland soll bisher einen eigenen Pakt mit besonderen Bedingungen und Verpflichtungen vorgelegt haben, der von allen Entente-Staaten angenommen und unterzeichnet wurde.

Der Krieg gegen England.**Asquith denkt noch nicht an Frieden.**

W. T. B. London, 12. Okt. Asquith schloß seine bereits gemeldete Rede (vergl. heutige Morgen-Ausgabe) mit folgenden Worten: Ich glaube, daß dies nicht der Augenblick ist, Kleinmut, Schwäche und Entschlußlosigkeit zu zeigen. (Beifall.) Die Anstrengungen, welche der Krieg von uns selbst und von unseren Verbündeten verlangt, die Entbehrungen, die wir freiwillig zugeben, auch solche zu ertragen haben, die nicht unmittelbar an dem Kampfe beteiligt sind, die Schwierigkeiten, mit denen der Handel zu kämpfen hat, die Verwüstungen der Länder, der unerfessbare Verlust an Menschenleben, die lange traurige Liste von Greueln und Leiden, welche durch zahlreiche Beispiele heroischer Mitterkeit bewiesen wird, kurzum, gegenüber all diesen Umständen kann nicht erlaubt werden, durch ein gleichgültiges, entehrendes Kompromiß zu Ende zu kommen (Anhaltender Beifall), ein Kompromiß, welches unter dem Namen Frieden sich verbirgt. (Erneuter Beifall.) Niemand wünscht hier, einen einzigen Tag das tragische Schauspiel des Blutvergießens und der Vernichtung unnötigerweise zu verlängern, aber es ist unsere Pflicht denjenigen gegenüber, die ihr Leben für uns gelassen haben, daß ihr heiligstes Opfer nicht umsonst dargebracht ist. Die Ziele der Alliierten sind wohl bekannt und sind oft genau bekannt gegeben worden. Sie sind nicht von Selbstsucht und Nachsicht eingegeben. Aber die Alliierten verlangen, daß sie für die Vergangenheit volle Entschädigung und für die Zukunft volle Sicherheit bilden.

Zustimmung zu Asquiths Rede in der englischen Presse.

W. T. B. Amsterdam, 12. Okt. Nach Meldungen des Reuterschen Bureaus aus London begrüßen die englischen Blätter die gestrige Rede Asquiths mit Zustimmung. Die „Times“ schreibt: „So lange die Regierung den Krieg in dem Geiste weiterführt, den Asquith, Lloyd George und Carson zeigten, wird die Unterstützung, die sie bei dem Parlament und bei dem Volke findet, nicht erlahmen. Die Armee ist dem Volke teuer geworden, denn sie ist eine konkrete Äußerung des Willens des Volkes, zu siegen.“

Der U-Boothkrieg im Atlantischen Ozean.**Die amerikanische Antwort eine unangenehme Überraschung.**

W. T. B. Bern, 12. Okt. In einer Korrespondenz des „Secolo“ aus London wird ausgeführt, daß die Antwort der Vereinigten Staaten auf die Note der Entente, betreffend die Behandlung der Unterseeboote, in politischen Kreisen Englands wegen ihrer harten Form und ihrer heftigen Sprache eine Überraschung hervorgerufen habe. Wilson habe nach der Meinung seines Standpunktes keinen Grund

gehabt, hinzuzufügen, er werde keinerlei Einmischung seitens der Alliierten dulden, noch weniger aber zu der Bemerkung, die Alliierten müßten für etwaige Zwischenfälle verantwortlich gemacht werden. Bei den Alliierten wisse man ganz genau, wie weit das Recht und die Verantwortung ihrerseits gingen. Sie bedürften keiner Unterweisung durch die Vereinigten Staaten.

Die Gefährlichkeit der Fahrt durch die Meerenge von Calais.

W. T. B. Amsterdam, 12. Okt. Die Blätter veröffentlichen folgende Mitteilung an die Seefahrenden: Die Fahrt durch die Meerenge von Calais ist gefährlich, wenn eine andere Route befolgt wird als die längs der französischen und englischen Küste, über die in Boulogne und Folkestone Weisungen erteilt werden. Die Schiffe sollten bei der Überfahrt von der französischen nach der englischen Küste oder umgekehrt nur einen solchen Kurs einschlagen, wie er ihnen in Boulogne oder Folkestone angegeben wird. Britische Handelsschiffe, die sich der Meerenge nähern, müssen ihr internationales Kennzeichen hissen. Wenn die Meere von Boulogne wegen Minengefahr oder aus anderen Gründen nicht zugänglich ist, hilft der Dampfer des Unterseebootdienstes tagsüber die Quarantäneflagge, ein rotes „Q“. Sobald diese Flagge gehißt ist, darf kein Handels- oder Fischereifahrzeug mehr in die Meere einfahren. Bei Übertreten dieser Vorschrift steht das Schiff, abgesehen von den hierfür festgesetzten Strafen, der Beschießung aus.

Weitere Opfer unserer U-Boote.

W. T. B. Oslo (Norwegen), 13. Okt. (Drahtbericht.) Ein deutsches Unterseeboot kam gestern vormittag in Bodö mit der 80 Mann zählenden Besatzung eines im Eismeer versenkten englischen Dampfers von 6000 Tonnen, der sich auf der Reise nach Russland befand, an.

W. T. B. Bodö (Norwegen), 13. Okt. (Drahtbericht.) Gestern früh kam in Verlaag ein Rettungsboot mit 11 Mann der Besatzung eines englischen Dampfers an, der am Dienstagabend 17 Seemeilen von Halmings-Baag versenkt wurde. Die gesamte Besatzung von 22 Mann hatte sich in zwei Booten verteilt. Das andere Rettungsboot wird jetzt von Dampfern und Motorbooten gesucht.

Nach der Reichstagsausprache.

○ Berlin, 12. Oktober.

Mit dem Verlaufe der Mittwochsitzung des Reichstags ist alle Welt zufrieden: die Reichsleitung ist es, und sie hat es mit sympathischen Sätzen in der „N. N. Z.“ erklären lassen: die Parteien sind es, die dem gegenwärtigen Reichskanzler ihr Vertrauen ausgedrückt haben, und sogar von den Vorkämpfern eines verstärkten Unterseebootkrieges kann man wohl sagen, daß sie gleichfalls gar nicht unzufrieden mit dem Erfolge sind. Haben sie doch zur Sprache bringen können, wonach ihr Herz begehrt, und das tut schließlich wohl. Wofür sie aber (und das muß man doch mindestens von den Anhängern dieser Richtung im Reichstag sagen) lediglich von väterlicher Sorge erfüllt und geleitet waren und sind, mußte sich ihr Verhältnis zu den im Hauptauschuß behandelten Grundfragen unserer Politik schon dadurch wesentlich ändern, daß seitdem ein ganz anderer Zug in die Unterseebootkriegführung gekommen ist. Man kann in gewissem Sinne sagen, daß das, was erstrebt worden ist, neuerdings im Begriff ist, verwirklicht zu werden. Indem man das ausspricht, ist aber zugleich der in der Sache selber bestens begründete Nachweis dafür erbracht, daß diese Probleme immer nur nach sachlichen Gesichtspunkten angefaßt und gelöst werden konnten, daß sie eine andere Behandlung nicht zulassen, und daß es vor allem zweckmäßig wäre, Fragen von solcher Schwere und Bedeutung nach vorgefaßten Meinungen behandeln zu wollen. Die Reichsleitung ist nun einmal nicht in der Lage, weder die politischen noch die militärischen Stellen sind es, vor der Öffentlichkeit über Entschlüsse und Unterlassungen so klar zu sprechen, wie es außerhalb dieses Bereichs zwar auch nicht voller Deutlichkeit, doch aber eher als an den verantwortlichen Stellen geschehen kann. So müssen Handlungen an die Stelle der Worte treten, die Handlungen aber hat man abzuwarten, sie können nicht vorher angekündigt werden, und wenn die Wartezeit zuweilen etwas länger dauert, als es der begreiflichen Ungeduld willkommen ist, so muß das eben hingenommen werden; der Tag

der Klärung und der Aufklärung kommt am Ende doch. Auch wir können an dieser Stelle nur mit Behutsamkeit über Dinge und über Möglichkeiten reden, die sich noch erst entwickeln werden, möchten aber doch den psychologischen Untergrund der gegenwärtigen Stimmungen im Reichstag bloßlegen, und zwar, um das Gesagte mit anderen Worten zu wiederholen, mit der Feststellung, daß die eigentliche Unterseebootfrage weiterhin wohl nicht mehr soviel Gereiztheit und Leidenschaftlichkeit hervorrufen wird, wie es leider eine allzu lange Zeit hindurch der Fall war. Es geht damit wie mit den Kriegsziele. Ganz richtig hat kürzlich ein liberales Reichstagsmitglied in einem Berliner Blatte behaupten können, daß die Erörterung über die Kriegsziele abgeklaut ist. Die Tatsache kommt einem erst am Bewußtsein, wenn sie mit solcher Bestimmtheit hingestellt wird, und viele merken dann erst, wahrscheinlich zu ihrem eigenen Erstaunen, wie schnell doch eine Aufregung schwinden kann, von der man gemeint hatte, sie werde sich überhaupt nicht legen. Warum aber wird heute von den Kriegsziele so wie vor Monaten nicht gesprochen. Doch nicht etwa, weil die betreffenden Forderungen matter geworden sind, sondern einzig darum, weil die Überzeugung durchgedrungen ist, daß die Reichsleitung, die inzwischen doch längst mit der gebotenen Zurückhaltung, indessen verständlich genug, erklärt hat, daß der frühere Zustand an unseren Grenzen nicht wiederkehren darf, hiermit die volle politische wie moralische Verantwortung dafür übernommen hat, daß jede durchführbare, unseren Lebensinteressen dienliche, für das Gedeihen von Reich und Nation notwendig zu erfüllende Forderung auch wirklich erfüllt werden wird. Die Bestimmungen, aus denen die Reichsleitung zu Taten und zur Vorbereitung späterer Errungenschaften gedrängt wurde, waren und sind ehrlich und nützlich, und wenn ihre Träger glauben sollten, daß es ihr Verdienst sei, wenn diese Ansichten und Forderungen durchgedrungen seien, so schadet das wohl nichts. Es steht mit der Unterseebootfrage nicht anders. Niemand, der auf diesem Gebiete sein Vertrauen sowohl unserer politischen wie unserer militärischen Leitung schenkt, will irgendwie, daß nicht etwa die denkbar stärkste Leistung aufgeboten werde, und der Unterschied zwischen diesen Männern, Parteien und Gruppen auf der einen, den Befürwortern einer schärferen Tonart auf der anderen Seite ist am Ende doch nur der, daß die einen ihr Vertrauen bereits ausgesprochen, bevor die gewünschten Methoden angewendet wurden, während die anderen es eben von dieser Anwendung abhängig machten. Wird denn also in der bis dahin voranstehenden Streitfrage nunmehr hoffentlich Beruhigung eintreten, so wird sich die Wirkung auch auf das Gebiet des eigentlichen und stärksten Gegenjates, nämlich auf das der innerpolitischen Fragen der Neuorientierung wenigstens in der Weise geltend machen, daß inmitten der Hochspannung der kriegerischen Ereignisse wirklich keine Zeit und keine Gelegenheit gegeben ist, um sich schon jetzt über die Entwicklungsmöglichkeiten der Zukunft anders als in einer allgemeinen Aussprache zu unterhalten. Heute gilt es, den Krieg zu gewinnen; was später kommt, das auszusehen sind wir, wie der Abgeordnete Raumann sagte, alle doch „Manns genug“. Also warte man das Morgen ab, um die Abingen zu freuen; jetzt haben die Klingen nur ein gemeinsames Ziel: die Herzen der Feinde.

Der Reichstag über die Kartoffelfrage.

Die Verhandlungen des Reichstags über die auswärtige Politik wurden am Donnerstag unterbrochen durch eine Erörterung der dringlichst der Abhilfe bedürftigen Kartoffelfrage.

Im Reichstag wird das weite Gebiet der Nahrungsmittelfürsorge demnächst eingehend zuerst den Haushaltsausschuß beschäftigen. Aber die Mißstände auf dem Kartoffelmarkt dulden keinen Aufschub; deshalb wurde am Donnerstag noch bevor der Haushaltsausschuß dazu hat Stellung nehmen können, im Plenum eine Aussprache über die Kartoffelfrage vorweg genommen. Fünf Interpellationen lagen dem Reichstag vor, die der Staatssekretär des Innern, Dr. Helfferich, sofort zu beantworten versprach.

Da die Sitzung am Donnerstag erst um 3 Uhr begann, war es beinahe 6 Uhr geworden, als nach den

Unterhaltungsteil.

— **Königliche Schauspiele.** Der Berliner Kammerfänger Herr Paul Knüpfer hat sein Gastspiel an unserem Hoftheater nunmehr abgeschlossen. Namentlich als „Abul Hassan“ in der Oper „Der Barbier von Bagdad“ entfaltete der Künstler nochmals alle seine vielgerühmten musikalischen Vorzüge. Gehört auch seine Stimme keineswegs zu den gewaltigen und glänzenden oder jugendfrischen, so besticht sie doch immer wieder durch die schöne Wärme, den edlen Timbre und die kunstvolle Behandlung. In der großen Schlusszene des 1. Akts offenbarte sich so recht die reiche Abwandlungsfähigkeit seines Organs und die sinnvolle Akzentuierung des Vortrags. Seine humorvollwüßige Darstellung als „Abul Hassan“ ist allbekannt. — Einfacher und nüchterner als bei dem wortreichen Orientalen äußert sich der Humor bei dem nordischen Seefahrer „Daland“. Mit dieser Partie in Rich. Wagners Oper „Der fliegende Holländer“ verabschiedete sich gestern Herr Knüpfer vom hiesigen Publikum. Man viel gibt die Rolle nicht aus; aber doch genug, um auch hier die straffe musikalische Charakteristik und manche feinen Einzelzüge in der Darbietung des Gastes zu bewundern. Das schlaue berechnende Wesen des alten Seefahrers, gemildert durch die Liebe zur Tochter — wußte Herr Knüpfer in der Hauptrolle, dem Duett mit dem „Holländer“, in Wort, Ton und Spiel glücklicher zu verleben; ein väterlich-freundlicher Humor gab den Unterton der Gestaltung. Daß Herr Knüpfer bei „Daland“ Zusammenführung des „Holländers“ und der „Senta“ alle absichtlichen „Räpchen“ im Spiel verschmähte, sei ihm noch besonders gedacht: der

furchtbare Ernst der Situation blieb dadurch unangefastet. Prächtige Leistungen boten gestern wiederum Herr de Garmo als „Holländer“, Fräulein Englerth als „Senta“ und Herr Scherer als „Grif“. Herr Wiel (aus Frankfurt) half als „Steuermann“ dankenswert aus. Das Publikum ließ es an Beifallen der Günst für die Hauptdarsteller, namentlich auch für Herrn Knüpfer, nicht fehlen. —

Aus Kunst und Leben.

C. K. Die Trockenlegung des Zuidersees. Während die meisten europäischen Staaten um jeden Fußbreit Landes Blut vergießen, geht Holland daran, sein Gebiet auszuweiden, ohne dabei irgend jemand auch nur einen Meter Boden wegzunehmen. Denn der Feind, gegen den der Eroberungskrieg geht, ist das Meer. Die holländische Regierung beabsichtigt nämlich, ihr Landbereich durch Trockenlegung der Zuidersee zu erweitern. Die Ausführung dieses bereits alten Planes wird einige Hunderte Millionen kosten, jedoch der holländischen Landwirtschaft 175 000 Hektar adersfähigen Bodens zuführen. Die Zuidersee ist 75 Kilometer breit und 220 Kilometer lang. Durch die Trockenlegung wird Holland also eine neue Provinz erhalten, die ungefähr einem Zwanzigstel der Niederlande entspricht. Bis zum Jahre 1882 war die Zuidersee verhältnismäßig klein, erst eine Überschwemmung brachte sie zu ihrer heutigen Ausdehnung. Die zur Trockenlegung erforderlichen Arbeiten dürften 15 bis 20 Jahre brauchen.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Das Mannheimer Hoftheater wird im Lauf der nächsten Wochen zwei Uraufführungen her-

ausbringen: Die fünfaktige Komödie „Die Gefangenen“ von H. A. Schmid-Noerr und die Oper „Eiga“ nach der Bühnendichtung Gerhart Hauptmanns von dem ungarischen Komponisten Ervin Lendvai. — Herr. Bahrs Schauspiel „Die Stimme“ wird am 18. Oktober d. J. am Hoftheater Darmstadt zur Uraufführung und am gleichen Tage an fünf weiteren Theatern zur Aufführung gelangen. — Wie aus München gemeldet wird, hat die Münchener Zensur dem dortigen Schauspielhaus die geplante Aufführung von Frank Wedekinds Drama „Samsen“ verboten. Das Drama ist bekanntlich in Berlin erst vor kurzer Zeit noch in dem letzten Wedekind-Jahres in den Kammerspielen anstandslos aufgeführt worden. — Walter Hasenclever, der Verfasser des Dramas „Der Sohn“, das am letzten Sonntag in Dresden seine deutsche Uraufführung erlebte, hat infolge der Aufregungen der Aufführung einen Nervenschmerz erlitten und mußte sich zur Kur auf den Weihen Hof begeben. Hasenclever steht als Kriegsfreiwilliger im Meer. — Armand Hoche, bekannt geworden durch sein Gedichtbuch „Charles Richets Fabeln in deutscher Umdichtung von Armand Hoche und Rudolf Berger“, ist im 25. Lebensjahre gefallen. Er stammte aus einer alten Berliner Eugenottenfamilie und hatte unter Reich Schmidt, Alois Brandl und Heinrich Morf Germanistik und neuere Sprachen studiert.

Wissenschaft und Technik. An der Mannheimer Handelshochschule als der ersten in Deutschland ist mit Genehmigung der Regierung eine kaufmännische Diplomprüfung eingeführt worden. — Professor Dr. Joseph Florschütz, Ordinarius für Sanskrit an der Universität Agram, ist gestorben.

Auf Fraktionsrednern, die ihre Interventionen begründen, Herr v. Bato di zum Worte kam. Aus allen Reden der Abgeordneten hatte er herausgehört, daß es mit der ihm reichlich zugemessenen Schonzeit zu Ende sei. Der konservative Abgeordnete Schille ist mit seinen Anordnungen ebenso wenig zufrieden wie die beiden Sozialdemokraten, der Zentrumsabgeordnete Schiffer-Vorke und der fortschrittliche Abgeordnete Hoff. Abgeordneter Hoff stellte in den Vordergrund seiner Darlegungen den Satz, daß die Versorgung der Bevölkerung mit Speisefertigkartoffeln am dringlichsten ist, die Sicherstellung der Saatkartoffeln, erst in zweiter Reihe komme und daß die zur Ernährung des Viehs erforderliche Kartoffelmenge, so notwendig sie ist, doch zurückstehen muß hinter der Fürsorge für die menschliche Ernährung. Mit Recht betont er: nicht daß wir nicht durchkommen, besorgen wir, sondern daß nicht mit der nötigen Konsequenz die richtige Verteilung vorgenommen wird. Abgeordneter Hoff stützte seine Mahnungen und Warnungen auf beweiskräftige Angaben aus der Praxis, die auch den politischen Gegnern einleuchten mußten.

Der Vorsitzende des Kriegsernährungsamts, Herr v. Bato di, wurde mit großer Aufmerksamkeit angehört. Er begann seine Rede mit der Erklärung, daß „gestern“ alle Maßnahmen zur Hebung der Ernte in der Kartoffelversorgung getroffen worden seien, und daß er gestern noch mit den preussischen Regierungspräsidenten Verhandlungen gepflogen habe, die eine Lösung der Schwierigkeiten herbeiführen würden.

Das Haus nahm die Erklärung ohne große Zeichen von Hoffnungslosigkeit entgegen.

Aus dem Geschäftsordnungsausschuß des Reichstags.

W. T. B. Berlin, 12. Okt. Der Geschäftsordnungsausschuß des Reichstags beriet den Antrag der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft, das bei dem Militärgericht gegen den Abg. Dr. Liebknecht anhängige Strafverfahren und die Untersuchungshaft für die Dauer der Sitzungsperiode aufzuheben, und ein Schreiben des Gouvernementsgerichts Thorn, in welchem die Genehmigung zur Einleitung eines Strafverfahrens gegen den Abg. Dr. Liebknecht nachgesucht wird. Das Ersuchen des Gouvernementsgerichts Thorn, das auf die Mitwirkung des Abg. Dr. Liebknecht bei der Verurteilung eines Jugendbundes in Jena zu Ostern 1915 zurückgreift, wurde auf Vorschlag des Berichterstatters Abg. von Bager einstimmig abgelehnt. Bezüglich des unabhängigen Strafverfahrens, bei dem für die beantragte Revisionsverhandlung der Termin noch nicht festgesetzt wurde, ist auf Vorschlag des Berichterstatters Abg. v. Bager gegen eine nationalliberale Stimme beschlossen worden, der Vollversammlung zu empfehlen, durch Vermittlung des Stellvertreters des Reichskanzlers die Akten einzufordern. Der gleiche Ausschuss lehnte ohne Erörterung den Antrag auf Genehmigung der Fortsetzung des Strafverfahrens gegen den Abg. Rühle wegen Beleidigung des Generalgouverneurs Fehren. v. Bissing und seiner Beamten ab.

Der Krieg der Türkel.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T. B. Konstantinopel, 13. Okt. (Drahtbericht.) An der Euphratfront warf ein feindliches Flugzeug Bomben auf Schatrael-Muntef, verursachte aber keinen Schaden. An der Tigrisfront bei Fellahie Artilleriekampf.

An der Kaukasusfront im großen und ganzen Scharmügel und schwaches Artilleriefeuer.

An den übrigen Fronten kein wichtiges Ereignis.

Die Neutralen.

Die geheimnisvolle Mission des Botschafters Gerard.

Dr. Amsterdam, 13. Okt. (Eig. Drahtbericht, ab.) Wie aus New York geteilt wird, ist der amerikanische Botschafter am Berliner Hof, Gerard, in demselben Hotel in New York wie Graf Bernstorff abgestiegen. Er erklärte, sich nicht interviewen lassen zu können. Er dürfe nicht sprechen, weil dies vielleicht seiner Mission schaden könne. Die einzige positive Mitteilung, die er machte, war, daß er selbstverständlich nicht zufällig mit Graf Bernstorff in einem Hotel wohne. Alles deutet darauf hin, daß man in New York durch die Wendung der Dinge außerordentlich überrascht ist.

Besprechungen Lansing mit Gerard und Wilson.

Dr. London, 13. Okt. (Eig. Drahtbericht, ab.) Die „Times“ bernimmt aus New York: Der Botschafter der Vereinigten Staaten am Berliner Hof, Gerard, habe gestern eine Besprechung mit Lansing gehabt, der sich bald darauf zum Präsidenten Wilson begab.

Ein Ausfall des Präsidentschaftskandidaten Hughes gegen England.

Dr. Rotterdam, 13. Okt. (Eig. Drahtbericht, ab.) Aus Philadelphia wird berichtet: Hughes hielt hier eine Rede, in der er erklärte, daß er, wenn er gewählt würde, das Leben der Amerikaner zu Lande und zur See beschützen und niemals dulden würde, daß die amerikanische Schifffahrt und der amerikanische Handel gehindert würden.

Deutsches Reich.

Angriff feindlicher Luftzeuggeschwader auf badiische Ortschaften.

4 Flugzeuge zum Absturz gebracht.

W. T. B. Karlsruhe, 13. Okt. (Drahtbericht.) Im Laufe des gestrigen Nachmittags und Abends griffen mehrere feindliche Flugzeuggeschwader Ortschaften in Südbaden an, u. a. wurden auf Freiburg, Donaueschingen, Allmendshofen, Döffingen oder ihre Umgebung Bomben abgeworfen. An einzelnen Orten wurde eine kleine Anzahl Personen verletzt. Der Sachschaden ist, soweit bisher festgestellt, gering. Militärischer Schaden ist überhaupt nicht angerichtet worden. Durch Abwehrfeuer und im Luft-

kampf wurden nach den bisherigen Meldungen insgesamt 4 Flugzeuge innerhalb Badens zum Absturz gebracht.

Bayerische Traueranordnungen für König Otto.

W. T. B. München, 12. Okt. Das Gesetzverordnungsblatt veröffentlicht nachfolgende königliche Bekanntmachung vom 12. Oktober 1916 über das Ableben des Königs Otto: „Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Seine Majestät den König Otto, unseren innigstgeliebten Herrn Vater, von seinem Leiden zu erlösen und in das ewige Leben abzurufen. Mit Wehmut stehen wir mit unserem ganzen königlichen Hause an der Bahre des Dahingeschiedenen. Sein unerwarteter Heimgang erneuert die Gefühle des Schmerzes, die wir mit unserem königlichen Hause und unserem getreuen Volke ob der tieftraurigen Schicksale des hohen Verbliebenen stets empfunden haben. Angesichts der schweren Zeit, von der unser geliebtes Vaterland heimgesucht ist, erlassen wir zur Trauerfeier folgende besondere Anordnungen: 1. Das Trauergeleit der Kirchengloden dauert bis einschließlich zum Tage der Beisetzung von 12 bis 1 Uhr mittags mit zweimaliger Unterbrechung von je 10 Minuten. 2. Öffentliche Musik, öffentliche Lustbarkeiten und Schauspielvorstellungen sind am Tage der Beisetzung einzustellen. Im übrigen ergehen die näheren Anweisungen durch die gemeinschaftliche Bekanntmachung der königlichen Staatsministerien. München, den 12. Oktober 1916. Ludwig.“

Abgeordneter Scheidemann und die Briefe des Fürsten zu Salm.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 13. Okt. (Eig. Meldung, ab.) Der Reichstagsabgeordnete Scheidemann schreibt der sozialdemokratischen Presse: Aus den Zeitungsberichten über die gestrige Reichstagsführung ersehe ich, daß Abgeordneter Graf von Westarp in seiner Rede die Frage aufgeworfen hat, wie die Briefe des Fürsten zu meiner Kenntnis gelangt seien. Hätte ich die Frage des Grafen v. Westarp gehört — wahrscheinlich war ich gerade außerhalb des Saales, als er sie stellte — so würde ich im Reichstag selbst mit einer persönlichen Bemerkung gesagt haben, was ich nunmehr hier feststellen muß: Abschriften der Briefe des Fürsten zu Salm sind in zahlreichen Exemplaren verbreitet. Wer sie in den Verkehr gebracht hat, geht meines Erachtens deutlich genug aus einem Briefe des Fürsten vom 9. September d. J. hervor. Auf die Immediateeingabe des Fürsten an den Kaiser vom 25. Januar 1915 erhielt er eine sehr ungnädige Antwort, denn die Eingabe war nämlich mit Bescheiden und höchstem Mißfallen aufgenommen worden; ferner wurde dem Fürsten u. a. ausdrücklich mitgeteilt, daß der Kaiser den Empfang jedes Unterzeichners der Eingabe ablehne. Die verschnappte den Fürsten begreiflicher Weise an und er schrieb an den Chef des Zivilkabinetts des Kaisers: „Ich behalte mir daher vor, einerseits von einer Immediateeingabe den mir geeignet erscheinenden Gebrauch zu machen, andererseits u. s. w.“ Dem will ich hinzufügen, daß Verbiehlungen der Immediateeingabe sogar in den besetzten Gebieten des Westens verbreitet worden sind. Die Frage des Grafen Westarp ist wohl hiermit erschöpfend genug beantwortet.

Oberst Gantschow zum Flügeladjutanten König Ferdinands ernannt.

W. T. B. Berlin, 12. Okt. Der in dem Großen Hauptquartier befindliche bulgarische Militärbefehlshaber Oberst Gantschow wurde in Anerkennung seiner Verdienste unter Belassung in seinem Kommando zum Flügeladjutanten des Königs der Bulgaren ernannt.

Aus dem „Reichsanzeiger“. W. T. B. Berlin, 12. Okt. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung des Bundesrats über Rohstoff nebst Ausführungsbestimmungen vom 10. Oktober, ferner eine Bekanntmachung, betr. das Aus- und Durchfuhrverbot von Eisen, und über die Zuständigkeit der für die Bearbeitung der Ausfuhranträge in Frage kommenden Zentralstellen. Schließlich enthält der „Reichsanzeiger“ eine Bekanntmachung zur Einfuhr von Gemüse und Obst.

* Das Erscheinungsverbot des „Vorwärts“. L. Berlin, 13. Okt. (Eig. Drahtbericht, ab.) Der Verlag des „Vorwärts“ verbreitet an seine Abonnenten die folgende Mitteilung: „Das Erscheinungsverbot des „Vorwärts“ ist noch nicht aufgehoben. Wir hoffen jedoch, in den aller nächsten Tagen unseren Abonnenten den „Vorwärts“ wieder zustellen zu können und fügen dieser Mitteilung die Bitte um Nachsicht an. Gleichzeitig sprechen wir die Erwartung aus, daß die Freunde unseres Blattes in dieser schweren Zeit ihre bewährte und oft bewiesene Opferwilligkeit bei dieser Gelegenheit aufs neue bestätigen und ihrem Organ treu bleiben werden.“

* Sozialdemokraten im Wahlkampf wider einander. Für die Erziehung zum württembergischen Landtag im Oberamt Heidenheim sind zwei sozialdemokratische Kandidaten aufgestellt worden. Die radikale sozialistische Vereinigung, die sich im vorigen Jahr im württembergischen Landtag von der sozialdemokratischen Landtagsfraktion getrennt hat, will den Wahlkreis erobern. Sie hat nunmehr als Kandidaten den Redakteur Crispian aufgestellt, dem in der sozialdemokratischen Partei die Hauptschuld an den unerquicklichen Verhältnissen in der württembergischen Sozialdemokratie beigemessen wird, die wiederholt die Parteitage beschästigt haben, ohne daß es bisher gelungen wäre, einen Ausgleich zu schaffen. Die Kandidatur Crispian wird einen wirklichen Erfolg kaum haben, denn die württembergische Sozialdemokratie steht in ihrer großen Mehrheit auf dem Boden der Scheidemanngruppe.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Bähring (Wiesbaden), Ostfeldm. in der Fußart. Battr. 407, zum Leut. der Landw. der Landw.-Führ. art. 1. Aufgeb. befördert. Wolin, Leut. der Inf. (Waldburg), jetzt im 1. Erf.-Bat. des Inf.-Regts. Nr. 87, der Abschied bewilligt. * v. Wandel, Gen.-Leut., im Frieden Genw. von Köln, jetzt stellvertretender Kriegsminister, in Genehmigung seines Abschiedsge- suches unter Verleihung des Charakters als Gen. der Inf. mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt; er ist zugleich a. l. s. des 1. Hannov. Inf.-Regts. Nr. 74 gestellt. * Duill, St.-Veter. a. D. (Eimburg a. L.), zuletzt beim Inf.-Regt. Nr. 4, die Erlaubnis zum Tragen der Uniform der Veterinär-Offiziere erteilt. * Zehert, nichtapprobierter Unterarzt (Heldentatendoktor) bei der 2. Landw.-Esk. des 18. Armee-Korps, für die Dauer seiner Verwendung im Kriegsveterinärdienst zum Feldhilfsveterinär ernannt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Höchstpreise für Äpfel.

Bis jetzt scheint sich kein Mensch an die nun festgesetzten Höchstpreise für Äpfel zu halten. In vielen Schaufenstern sind die ausgestellten Äpfel, darunter auch solche, die man keineswegs als Tafeläpfel bezeichnen kann, durchweg mit Preisen ausgezeichnet, die doppelt bis dreifach so hoch sind als die Höchstpreise. Die Verbraucher werden demgegenüber wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß gepflückte Äpfel beim Erzeuger nicht mehr als 12 M. der Zentner und im Kleinhandel nicht mehr als 17 Pf. das Pfund kosten dürfen. Leider hat die Verordnung vom 7. Oktober, durch welche die Höchstpreise festgesetzt worden sind, dem Begriff Tafeläpfel eine zu große Dehnbarkeit gestattet. Die entsprechende Bestimmung lautet:

„Ausgenommen von der Preisvorschrift sind Tafeläpfel. Als Tafeläpfel gelten ausschließlich gepflückte, sortierte und in festen Gefäßen verpackte Äpfel. Wo gepflückte und sortierte Äpfel, die als Tafeläpfel Verwendung finden, ohne besondere Verpackung ortsüblich in Stößen verladen werden, kann die untere Verwaltungsbehörde diese ausnahmsweise als Tafeläpfel anerkennen.“

Es liegt auf der Hand, daß diese Bestimmung die Umgehung der Höchstpreise außerordentlich erleichtert. Man darf aber wohl annehmen, daß diejenigen Obstsorten, die man hier als Obst bezeichnet, wie z. B. Schafnase, Metäpfel und dergleichen, ohne weiteres unter die Höchstpreisordnung fallen. Für nicht in feste Gefäße verpackte und augenscheinlich nicht gut sortierte Äpfel bezahle man nicht mehr als den Höchstpreis, auch wenn es sich um sogenannte bessere Obstsorten handelt. Die Verbraucher müssen selbst für Einhaltung der Verordnung sorgen und rücksichtslos jeden zur Anzeige bringen, der gegen sie verstößt. Die Polizeibeamten aber dürfen der Einhaltung der Höchstpreise ein wachsameres Auge widmen; rücksichtslos Vorgehen ist hier am Platze. Verkäufern, die sich nicht fügen wollen, muß das Handwerk gelegt werden. Wir bemerken noch, daß heute die Kleinhandelspreise für Obst in Kraft getreten sind.

— Ausföhrung der Handelskammer. In einer am 11. Oktober, nachmittags 4 Uhr, im Handelskammergebäude abgehaltenen Sitzung des Ausschusses der Handelskammer, in der in Verbindung des Handelskammerpräsidenten Kommerzienrat H. Fehre-Hack der 1. Vizepräsident Geh. Kommerzienrat Dr. W. Kalle (Wiesbadener a. M.) den Vorsitz führte, nahm der Ausschuss den Bericht des stellvertretenden Syndikus Dr. Otto über seine Teilnahme an der 5. Vertreterversammlung der Antikarischen Handelsstelle deutscher Handelskammern, die vor kurzem in Berlin stattfand, entgegen und wählte in die Kommission für die Neufassung der Geschäftsordnung der Kammer die Herren L. D. Jung, Konrad Gradewich, Joseph Stamm und den stellvertretenden Syndikus Dr. Otto.

— Erhöhung des Brotpreises. Vom 16. Oktober ab ist der Maßstab in der Lage, nachdem ihm wieder besonderes Mehl für Schwerarbeiter zugewiesen wird, das Brotpreis auf dieselbe Menge zu erhöhen, wie sie bereits im März 1916 feststanden hat. Das Gewicht des halben Brots wird von 2 1/2 auf 2 3/4 Pfund erhöht, dasjenige des Weißbrotchens von 15 auf 20 Gramm und das des Vollkornbrotchens von 1 1/4 auf 1 3/4 Pfund. Diese Bestimmungen treten von Montag, den 16. Oktober, ab in Kraft.

— Winterfammlung 1916. Die Annahmestelle im Königl. Schloß, bei der bekanntlich Gutscheine für überdrückte Gegenstände abgegeben werden, hat die verschiedenen Geschenke, die gegen die Gutscheine in der Zeit vom 1. bis 15. November eingelöst werden können, im Gartschen Hause in der Marktstraße ausgestellt. Dort kann sich jeder von der Güte der Geschenke überzeugen, welche je nach der Zahl der Gutscheine Spenden von alten Kleidern, Schuhen, Wäscheutensilien usw. abgegeben werden. Es wird dabei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Annahmestelle im Königl. Schloß bis zum 1. November geöffnet bleibt. Die Leitung der Winterfammlung bittet herzlich um weitere Spenden, da durch das Ergebnis der Sammlung in der Stadt die erforderliche Anzahl von Kleidungsstücken, Schuhen usw. bei weitem noch nicht gedeckt wird.

— Bitte um Bücher für die Weihnachtsgeschenksammlungen. Im Angeigenteil der vorliegenden Ausgabe bittet die Abteilung 3 des Kreisamtes vom Roten Kreuz um Bücher gediegenen und unterhaltenden Inhalts, da sie an solchen Büchern noch erheblichen Mangel hat. Da im ganzen 11 250 Bände zur Packung der 450 Einheitskisten notwendig sind, bitten wir, dieser Bitte der Abteilung 3 besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Spenden werden in der Auskunft, Schloß, Mittelbau rechts, entgegengenommen.

— Vom Gemüse- und Obstmarkt. Durch Aushang wurde heute die Verordnung des stellvertretenden Reichskanzlers bekanntgegeben, nach welcher der Erzeuger-Höchstpreis für Halläpfel 750 M., für gepflückte Äpfel 12 M. und der Höchstpreis im Kleinverkauf 12 1/2 bezw. 17 Pf. beträgt, wobei nur für Tafeläpfel und Birnen eine Ausnahme gemacht wird. Das sind kaum die halben Preise, die bisher auf dem Wochenmarkt verlangt wurden. Unter den Höherinnen entstand denn auch beim Bekanntwerden dieser Höchstpreise eine förmliche Panik, da sie vielfach selbst zu höheren Preisen eingelaufen hatten als die sind, zu denen sie jetzt verkaufen sollen. Diese Höchstpreise sind eben wieder reichlich spät gekommen. Die Stadt verkaufte an ihrem Stand heute bereits zu den Höchstpreisen. Auch Kastanien werden zurzeit an ihrem Stand feilgehalten.

— Petroleum. Die Stadt erhält für die zweite Hälfte des laufenden Monats wieder Ausgleichpetroleum zur Verteilung. Die Menge ist aber so klein, daß auf die Vorberechtigten im Durchschnitt nur 1 Liter und auf die Nichtvorberechtigten nur 1/2 Liter Petroleum entfallen. Wie der Magistrat im Angeigenteil bekanntgibt, werden Bezugsmarken nur noch gegen Vorzeigen einer Petroleumausweiserte abgegeben, und zwar am Montag und Dienstag für Heimarbeiter und Landwirte und am Mittwoch und Donnerstag für die übrigen Haushaltungen, die weder Gas noch elektrisches Licht zur Verfügung haben. Die vorgeschriebene Reihenfolge muß, um Störungen zu vermeiden, genau eingehalten werden.

— **Kriegsunterstützung.** Wir werden vom Kriegsunterstützungsausschuss ersucht, darauf hinzuweisen, daß, nachdem die künftigen Zulagen zu den reichsgegliedert festgesetzten Mindest-Familienunterstützungen ab 1. Oktober 1916 wesentlich erhöht worden sind, Frühherzahlungen und Vorschüsse auf die Unterstützungen nur in äußersten Notfällen geleistet werden können.

— **Beschlagnahme** wurde gestern hier ein größerer Posten Saffert. Es handelte sich dabei um 60 bis 70 Zentner, welche entgegen den bestehenden Vorschriften, von einem Landmann in Frischhofen hergebracht und zu Bucherpreisen zum Kauf angeboten worden waren. Die Beschlagnahme wird zu einem Verzugverfahren gegen mehrere Personen führen.

— **Die Benutzung des Fernsprechers durch Nichtangehörige.** Die Frage, welche Vergütung der gegen Zahlung der Grundgebühr an das Telephonnetz angeschlossene Fernsprechernehmer für die Benutzung seines Anschlusses verlangen darf, wird immer wieder gestellt. Die Sachlage ist zweifellos infolge der gelprozentigen Erhöhung der Gebühr schwieriger geworden. Nach einer Auskunft von autoritativer Seite darf sich der Fernsprechernehmer, der gegen Zahlung der Grundgebühr angeschlossene ist, für die Führung eines Ortsgesprächs die auf 6 Pf. abzurundende Gebühr vergüten lassen. Eine höhere Vergütung darf nicht verlangt werden, auch nicht als Entschädigung für die Benutzung des Raumes oder dergleichen. Fernsprechernehmer, die gegen Pauschalgebühr angeschlossen sind, dürfen sich für Ortsgespräche Gebühren von dritten überhaupt nicht erstatten lassen. Den Inhabern von Sprechstellen steht es zur Reinhaltung von Belästigungen natürlich frei, die Benutzung ihrer Anschlüsse fremden Personen zu versagen.

— **Verhaftet** wurde gestern auf der Straße ein junges Liebespaar von auswärtig. Die jungen Leute stehen im Alter von erst 17 Jahren. Sie kamen aus Gernersheim, wo das Mädchen seinen Eltern einen Barbetrag von 2000 M. entwendet hatte, und von wo es dann mit seinem Geliebten auf Reisen gegangen war. Von dem gestohlenen Geld fand sich nur noch ein Betrag von 400 M. im Besitz des Mädchens vor, der Rest war bereits verausgabt.

— **Diebstahl.** In der letzten Nacht ist ein Ausstellkasten an der Stadthalle erbrochen und beraubt worden. Dem Dieb fielen ein Eisernes Kreuz I. und zwei Eisene Kreuze 2. Klasse zur Beute.

— **Die Preußische Verlustliste Nr. 656** liegt mit der Bayerischen Verlustliste Nr. 307 und der Sächsischen Verlustliste Nr. 341 in der „Tagblatt“-Schalterhalle (Auskunftsschalter links) sowie in der Zweigstelle Bismarck-Ring 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste der Infanterie-Regimenter Nr. 88, 116, 117 und 118, der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 80, 87 und 234, des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 80, des Dragoner-Regiments Nr. 6, des Reserve-Ulanen-Regiments Nr. 6, der Feldartillerie-Regimenter Nr. 27 und 63, des Pionier-Regiments Nr. 25 und des Pionier-Bataillons Nr. 21.

— **Kleine Notizen.** In unseren städtischen Volks- und Mittelschulen beläuft sich das Erträgnis der Zeichnungen für die fünfte Kriegsanleihe auf insgesamt 78.300 M., die höchste Summe mit über 16.500 M. wurde in der Mittelschule an der Stiftstraße erzielt.

Wiesbadener Veranlagungen, Bühnen und Lichtspiel. * Die Odeon-Lichtspiele, Alröckstraße 18, bringen in ihrem neuen Programm ab heute u. a. das zweite Filmbild der neuen Stuart-Weills-Serie 1916/17, betitelt: „Die Reise ins Jenseits“, in Klein-Erstaufführung. Auch für den weiteren Teil ist mit dem dreifachen Lustspiel „Frau Annas Pilgerfahrt“ mit Anna Müller-Sinle und Albert Baulh in der Hauptrolle geplant.

* **Begegnungsballett Wiesbaden.** Am Sonntagabend findet ein Abschieds- und Ehrenabend für Joseph Wiles und somit zum letztenmal die Aufführung der Kränze „Akropolis“ statt. Die chinesischen Gaufler Sun Hsiong Jung sowie Leopold Büron und Wierini verabschieden sich auch an diesem Abend. Am Montag wird zum erstenmal der neue Spielplan vorgeführt. Folgende Kräfte sind verpflichtet: Maxine-Schaubelle, ein Meisterwerk der Technik unter Leitung des Ingenieurs Skladanowski; Botter und Waller, Gymnastiker; Willy Rieberer, bayerischer Komiker; das rätselhafte Bild, humoristische Reueit; A. Guschelbauer, Operettenfängerin; Schwestern Wallroth, Tanzkünstlerinnen; Armin Lohsche, Instrumentalist; Rahnke und Vebia, equilibristische Spiele; Gschow. Martin, Doppel-Jongleure; die Münchener Schwalben, Alpenjense.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **Dogheim, 12. Okt.** Das Ergebnis des Abenliefers seitens der hiesigen Schulkinder unter Aufsicht ihrer Lehrer und Lehrerinnen war ein sehr günstiges. Bei dem dieser Lage erfolgten Ausbreiten der gesammelten Ähren ergab sich an Korn über 17 Zentner und an Weizen 7 Zentner, was einem Gesamtwert von etwa 317 M. entspricht. Bei gutem Wetter wäre das Ergebnis noch weit günstiger gewesen; man sieht aber schon daraus, wie ungeheure Summen alljährlich verloren gehen, die bei organisierter allgemeiner Sammlung gerettet werden könnten. Der erzielte Ertrag wird dem hiesigen KriegsKinderhort überwiesen.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

h. Limburg, 12. Okt. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein schwerer Unglücksfall. Der 17 Jahre alte Bahnarbeiter Reinhardt aus Freudenberg geriet beim Rangieren so unglücklich unter die Räder eines Eisenbahnwagens, daß ihm beide Beine abgefahren wurden. Man brachte ihn sofort in das St. Vinzenzhospital, wo er jedoch schon nach einigen Stunden den furchtbaren Verletzungen erlag.

Sport und Luftfahrt.

* **Alpenverein.** Der am Sonntag, den 15. Oktober, stattfindende Ausflug wird wie folgt ausgeführt: Abfahrt 7.30 Uhr nach Niederrhausen. Von da Wanderung auf teils neuen Wegen nach Schloßhoru (Grüßhüderstraße), dann über Glashütten, Jaden, Rotes Kreuz, Feldbergstätt zum Feldberg (1 Stunde Mittagsrast). Abstieg zur Büttelhöhe zum Kaffee. Dann an Elstapf und Elstapf entlang ins Elstertal und durch Elstertal nach Niederrhausen. Gesamtmarsszeit 8½ Stunden. Rundvorrat für den ganzen Tag mitnehmen.

Gerichtssaal.

* Als ein typisches Beispiel von Kettenhandel bezeichnete die Frankfurter Strafkammer den Sachverhalt, der der Anklage gegen den Immobilienhändler J. J. Gans wegen Kriegswunders zugrunde lag. Gans handelt jetzt mit Nahrungsmitteln. Im April erwarb er von einer Firma in Bensheim in drei Posten 60 Doppelzentner beschlagnahmte Orangen und verkaufte sie an eine Großhandlung, an die die Ware direkt von Bensheim verladen wurde, so daß sie Gans nie zu sehen bekam. Sein Nutzen betrug 724 M. Dabei hatte er sich an zwei Posten mehr als die ihm nach dem Entschaden eines Sachverständigen im äußersten Falle zugubilligenden vier Prozent berechnet, nämlich 4% und 6%. Strafkammer zog das Gericht in Betracht, daß sich der Angeklagte ohne zwingende wirtschaftliche Notwendigkeit dazwischengeschoben habe und daß es sich um ein Nahrungsmittel für die breiten Volksschichten handelte, das dadurch verteuert wurde, und erkannte auf 800 M. Geldstrafe.

Neues aus aller Welt.

100 Jahre alt. Berlin, 12. Okt. Sein hundertstes Lebensjahr vollendete gestern der Landwirt Deude in Friedland (Mecklenburg). Großherzog Adolf Friedrich ließ ihm seine Glückwünsche sowie ein Geldgeschenk von 100 M. übermitteln.

Doppelselfmord und Gasexplosion. Berlin, 12. Okt. Schwere Verletzungen rief im Hause Priesenstraße 4 in Brandenburg a. H. eine Gasexplosion hervor, deren Entfachen auf einen Doppelselfmord zurückzuführen ist. Im ersten Stock dieses Hauses bewohnte der Arbeiter F. Böttche mit seiner Frau eine Stube nebst Küche. Böttche war zum Seeresdienst eingezogen und hatte in den letzten Tagen von seinem Garnisonort Frankfurt a. O. Urlaub erhalten. Aufstehend hatte das Ehepaar einen Doppelselfmord beabsichtigt und deshalb in der Küche die Gasleitung aufgedreht. Das Gas drang durch die Küche in die benachbarten Räume ein. Auf welche Weise die Gasansammlung zur Entzündung kam, ist noch nicht aufgeklärt. In der siebenten Stunde trat die Katastrophe ein. Mit furchtbarer Gewalt wurde das ganze Haus in seinen Grundfesten erschüttert. Einige Zimmerwände wankten und wurden eingedrückt, Fenster und Türen aus den Rahmen gerissen und die Möbel fielen bunt durcheinander. Der Gasdruck zerstörte die Zimmerdecke oberhalb der Böttcheschen Wohnung. Eine Frau im zweiten Stockwerk schwebte in höchster Gefahr und erlitt durch die Aufregung einen schweren Nervenzusammenbruch. Beim Eintreffen der Feuerwehr wurden in ihrer Wohnung die Leiden des Ehepaares unter Trümmern aufgefunden, und man bemerkte auch den Gasdruck noch offen stehen.

Reiche Zwischenernte in Thüringen. Jena, 12. Okt. Der Ertrag der diesjährigen Zwischenernte in Thüringen, namentlich im Saatal, ist so groß, daß eine ununterbrochene Zufuhr nach den Bahnhöfen zu beobachten ist. So wird aus dem altenburgischen Saatal berichtet, daß dort allein schon über 18.000 Zentner im Werte von 180.000 M. an die Händler des Kriegsernährungsamtes abgeliefert worden sind, und dabei ist die Ernte noch im vollen Gange. Einzelne Landwirte, die in Friedenszeiten bei besonders reichen Ernten einige hundert Mark lösen konnten, haben in diesem Jahre infolge des vom Kriegsernährungsamtes festgesetzten Höchstpreises ebenfalls tausend Mark erzielt.

Neue schwedische Briefmarken. Stockholm, 12. Okt. Schweden beschäftigt, wie gemeldet wird, die Wiedereinführung alter Briefmarken in beschränkter Zahl. Um für die schwedischen Landsturmliste eine größere Summe zusammenzubringen, hat ein unter Leitung der Kronprinzessin stehender „Zentralrat“ die Oberpostverwaltung dazu veranlaßt, die Wiedereinführung alter schwedischer Briefmarken mit einem besonderen Überdruck zu gestatten. Es handelt sich um Marken, die teils nur bis 1891 galten, um einige Werte aus dem Jahre 1897 und um andere aus dem Abschnitt 1886 bis 1891 sowie um die 5-Kronen-Marken des Jahres 1903. Außerdem sollen Neudrucke der gleichen Ausgaben hergestellt werden.

Orkan auf den dänischen Antillen. Kopenhagen, 13. Okt. Einer Drabbing des Gouverneurs der dänischen Antillen zufolge suchte ein Orkan St. Thomas und St. Croix heim; von St. John ist bisher keine Nachricht eingetroffen. Die erbetene dringende Hilfe vom Mutterlande wurde telegraphisch versprochen. Der Gouverneur meldet ferner noch, daß bei dem Orkan vier Menschen getötet wurden. Der Schaden wird auf über 1 Million Dollar geschätzt.

Handelsteil.

Vom Weltmarkt für Getreide.

Fortgesetzte Preissteigerung für Weizen in New York und London. — Nachfrage nach Saatgerste und Saatroggen in Deutschland.

Der Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates vom 3. bis 9. Oktober führt aus: Die gegenwärtige Lage des Weltmarktes wird am deutlichsten durch folgende Zahlen beleuchtet: Der höchste Stand des Weizenpreises in New York war in der letzten Woche am 5. Oktober mit 189 1/2 Cents pro Bushel für Northern I (Duluth) oder 292.40 M. nach dem Friedenskurs oder 332.20 M. nach dem jetzigen Kriegskurs, gegenüber dem höchsten Stand in der Vorwoche mit 184 3/4 Cents gleich 371.60 M. nach dem Kriegskurs. Der Preis ist also um 10.60 M. gestiegen. Der höchste Weizenpreis in London war in der letzten Woche 78/6 sh pro Quarter für Manitoba Nr. 1 oder 369.95 M. für die Tonne nach dem Friedenskurs gegenüber dem höchsten Stand in der Vorwoche mit 72/6 sh = 341.65 M. Der Preis ist also um 28.30 M. gestiegen. Die Getreidefracht von New York nach Liverpool betrug in der letzten Woche 14 d oder 43.90 M. für die Tonne gegenüber 12 d oder 37.65 M. in der vorletzten Woche, sie ist also um 6.25 M. gestiegen, ist aber 6.30 M. niedriger als vor einem Monat. Die Getreidefracht von Argentinien nach England betrug am 30. September 147/6 (nach St. Vincent) bzw. 142/6 (nach direkten Häfen) sh, oder 151.20 bzw. 146.05 M. für die Tonne, gegenüber 125/— bzw. 115/— sh oder 128.10 bzw. 117.85 M. für die Tonne am 22. September, sie ist also um 23.10 bzw. 28.20 M. gestiegen, ist aber um 15.25 bzw. 17.95 M. niedriger als vor einem Monat.

An deutschen Getreidemarkt machte sich in den letzten acht Tagen mehrfach Nachfrage nach Saatgerste und Saatroggen bemerkbar, wovon das angebotene Material aber nur knapp ist. Reichlicher war Saatweizen am Markte, und zwar notieren Winterweizen Svalöfs Extra Dickkopf II. Abs. 340 M. vorpommersche Station, Strubes Dickkopf II. Abs. 335 M., Cimbals Großherzog von Sachsen III. Abs. 325 M., Dr. Bensings Troitzkopf (Dickkopf) 330 M., Dr. Bensings Dickkopf II. Abs. 310 M., Original Ciewener Nr. 104 III. Abs. 310 M., I. Abs. 335 M., Cimbals Elite Dickkopf II. Abs. 340 M., Cimbals Großherzog von Sachsen II. Abs. 340 M., ferner für Kommunen oder Landwirte: Ciewener II. Abs. 340 M. märkischer Station, Cimbals Elite Dickkopf I. Abs. 350 M. ab märkischer Station, Großherzog von Sachsen I. und II. Abs. 340 M. ab Posener Station, Wintersaatgerste II. Type 430 M. ab schleischer Station. Aus den übrigen Angeboten sind kleine Partien holländischen Hafers zu 173 M. per 100 kg ab hannoverscher Station zu erwähnen, die schlank Aufnahme fanden, ferner rote Speisewurzeln 8.10 M. per Zentner lose, Nordschleswig, Steckrüben, gelbfleischige, Oktober-Dezember, gute, gesunde, geputzte Ware zu 2.65 M. per Zentner, und weiße Wurken zu 3.60 M. per Zentner ab pommerscher Station. Am Futtermittelmarkt hat die neue Verordnung, nach der mit wenigen Ausnahmen alle noch im freien Verkehr befindliche Ware dem freien Handel entzogen werden soll, überrascht und beunruhigt. Die Nachfrage war besonders in den letzten Tagen für Schweinemastschrot und Pferdefutter recht lebhaft, und es wurde mancherlei umgesetzt. Angeboten waren u. a.: Leinsaatabfälle gemahlt mit Spelzspren sofort 465 M. br. mit Sack ab sächsischer Station, Maiskollenschrot sofort 550 M. ab Hamburg Kai, Obsttrester 230 M. mit Sack ab Süddeutschland, gemahlt 260 M. ab Leipzig mit Sack.

Deutsch-bulgarischer Getreidehandel.

§ Berlin, 12. Okt. Zum zehnjährigen Bestehen der Getreidebörse in Varna hat der Verband der Getreide- und Futtermittelvereinigungen Deutschlands als Vertreter des deutschen Getreide- und Futtermittelhandels seinen Glückwunsch gesandt; der Präsident der Varnaer Getreidebörse, Rankoff, sagt in seinem telegra-

phischen Dank, daß man auch in Bulgarien von bündelbrüderlicher Treue besetzt sei und als segensreiche Frucht des deutsch-bulgarischen Bundes auch auf dem Felde der wirtschaftlichen Betätigung einer segensreichen Zukunft entgegenzusehe.

Das genauere Zeichnungsergebnis der fünften Kriegsanleihe.

W. T.-B. Berlin, 12. Okt. (Amtlich.) Nach den jetzt vorliegenden genaueren Angaben der Zeichnungs- und Vermittlungsstellen hat sich das Gesamtergebnis der fünften Kriegsanleihe auf 10.651.726.200 M. erhöht. In welcher Summe jedoch die Zeichnungen und die Überseezeichnungen noch nicht voll enthalten sind, so daß noch ein weiteres Anwachsen zu erwarten ist. Von den Zeichnungen entfallen (Betrag in Millionen Mark) auf Reichsanleihestücke 7397.7, auf Schuldbuchbeiträgen 2180.8, auf Reichsschatzanweisungen 1073.2, zusammen 10.651.7. Bei den einzelnen Zeichnungs- und Vermittlungsstellen wurden folgende Beträge gezeichnet:

bei der Reichsbank und ihren Zweiganstalten 684 Millionen Mark,
bei den Banken und Bankiers 6081.5 Millionen Mark,
bei den Sparkassen 2567.5 Millionen Mark,
bei den Lebensversicherungsgesellschaften 337.4 Millionen Mark,
bei den Kreditgenossenschaften 846.6 Millionen Mark,
bei den Postanstalten 133.8 Millionen Mark,
zusammen 10.651.7 Millionen Mark.

Berliner Börse.

§ Berlin, 13. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die Stimmung an der Börse war ausgesprochen fest. Für eine Anzahl Werte zeigte sich regere Unternehmungslust, namentlich zogen hieraus Aktien der Rüstungsindustrie Nutzen. Von Montanwerten traten Gelsenkirchen und Hohenlohe in den Vordergrund des Interesses. Als wesentlich höher waren ferner Fahrzeugfabrik Eisenach und Daimler hervorzuheben. Durch besondere Festigkeit zeichneten sich wiederum russische Werte, sowohl Anleihen wie Bankaktien, aus. Tägliches Geld 4 1/2 Proz., Privatdiskont 4 1/2 Proz.

Amtliche Devisenkurse in Deutschland.

W. T.-B. Berlin, 13. Oktober. (Drahtbericht.) Telegraphische Auszahlungen für:

New-York	5.48 O. Mk.	5.50 B. für 1 Dollar
Holland	227.25 O.	227.75 B. < 100 Gulden
Dänemark	156.25 O.	156.75 B. < 100 Kronen
Schweden	159.00 O.	159.50 B. < 100 Kronen
Norwegen	158.75 O.	159.25 B. < 100 Kronen
Schweiz	106.37 O.	106.62 B. < 100 Franken
Oesterreich-Ungarn	68.95 O.	69.05 B. < 100 Kronen
Bulgarien	70.00 O.	80.00 B. < 100 Lewa

Ausländische Wechselkurse.

w. Amsterdam, 12. Okt. Wechsel auf Berlin 42.40, auf Wien 28.75, auf die Schweiz 46.425, auf Kopenhagen 66.30, auf Stockholm 69.35, auf New York 244.25, auf London 11.6525, auf Paris 41.95.

Industrie und Handel.

§ **Gewaltige Erhöhung der Spirituspreise.** Berlin, 12. Okt. Der Tagespreis für prima Spirit frei Berlin ist nun zur sofortigen Lieferung auf 290 M. (bisher 150 M.) festgesetzt worden. Die Verbrauchsabgabe geht mit 125 M. zu Lasten des Käufers. (Es handelt sich hierbei um die größte bisher dagewesene Preissteigerung für Spirit. Schriftl.)

* **Die Chemischen Werke vorm. Dr. Heinrich Ryk in Berlin-Oranienburg** werden nach reichlichen Abschreibungen eine Dividende von 5 Proz. (0) vorschlagen.

* **Kapitalverdoppelung einer schweizerischen Schokoladenfabrik Basel.** 11. Okt. Der Verwaltungsrat der A.-G. Peter Cailleur-Köhler schlägt die Erhöhung des Aktienkapitals von 10.5 Millionen auf 21 Millionen durch Ausgabe von 105.000 neuer Aktien zu je 100 Fr. vor.

* **Die Zuckerfabrik Offstein** bringt die Verteilung von wiederum 16 Proz. Dividende vor.

W. T.-B. Bestandserhebung von Schmierölen. Es wird amtlich erneut darauf hingewiesen, daß die Meldungen bis zum 12. Oktober 1916 ordnungsgemäß erstattet sein müssen. Die hierzu erforderlichen Meldecheine sind von der Kriegs-Schmieröl-Gesellschaft m. b. H. (Abteilung für Beschlagnahme), Berlin W. 8, Kanonierstraße 29/30, unverzüglich mittels Fettkarte anzufordern. Eine Versäumnis der Meldepflicht ist mit empfindlichen Strafen bedroht. Ausgenommen von der Meldepflicht sind nur Mengen von insgesamt weniger als 5000 Kilogramm bei einem Meldepflichtigen.

Marktberichte.

m. Obstmärkte. Freinsheim, 12. Okt. Kastanien 40 M., Äpfel 28 bis 39 M., Birnen 32 bis 48 M., Weintrauben 75 M., Tomaten 30 M. der Zentner. — **Kaiserslautern.** Mirabellen 40 M., Birnen 10 bis 20 M., Pfirsiche 60 M., Reinekluden 35 M., Äpfel 10 bis 30 M., Zwetschen 16 M., Kastanien 60 bis 70 M., Weintrauben 80 M. der Zentner.

Wetterberichte.

Beobachtungen in Wiesbaden

Von der Wetterstation des Nasz. Vereins für Naturkunde.

12. Oktober.	7 Uhr morgens	3 Uhr nachm.	9 Uhr abends	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalschwere	757.9	757.4	758.3	757.9
Barometer auf dem Meerespiegel	768.1	767.6	768.5	768.1
Thermometer (Celsius)	14.9	18.0	14.3	15.6
Lufttemperatur (mm)	10.3	11.0	10.1	10.6
Relative Feuchtigkeits (mm)	95	73	81	79.7
Wind-Richtung und -Stärke	SW 4	SW 4	SW 3	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celsius) 18.5. Niedrigste Temperatur 14.5.

Wettervoraussage für Samstag, 14. Oktober 1916

von der meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins in Frankfurt a. M.

Veränderliche Bewölkung, meist trocken, mild.

Wasserstand des Rheins

am 13. Oktober.

Hochst. Pegel:	2.00 m gegen 2.72 m am gestrigen Vormittag
Caub.	3.21
Malz.	2.02

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten

Hauptredakteur: H. Hegerdorn.

Verantwortlich für deutsche Politik: H. Hegerdorn; für Auslandspolitik: Dr. phil. R. Sturm; für den Unterhaltungs-Teil: H. v. Rautenbach; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarbezirken: J. B. v. Diefenbach; für Verzeichnisse: J. Diefenbach; für „Sport und Luftfahrt“: J. B. v. Diefenbach; für „Berichte“ und den „Beifügen“: E. Böhmer; für den Handelsteil: H. Böhmer; für die Anzeigen und Reklamen: E. Böhmer; für den Buchhandel: H. Böhmer; Druck und Verlag der J. Schefflenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Veröffentlichung der Schriftleitung: 12 516 1 Uhr.



Uniformen

aller Waffengattungen
Wasserdichte Feld-Kleidung
Sämtliche Feldausrüstungsstücke

Werkstätten für Ausbesserungen aller im Felde
beschädigten Uniformstücke.

Gebrüder Dörner,
Bekanntes Spezialgeschäft: Mauritiusstraße 4.

Kurhaus-Veranstaltungen

am Samstag, 14. Oktober.

Vormittags 11 Uhr: Konzert
der Kapelle P. Freudenberg in der
Kochbrunnen-Trinkhalle.

1. Choral: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr“.
2. Ouvertüre zur Operette „Die Fledermaus“ von Strauß.
3. Träume (a. 5 Gedichte) von Wagner.
4. Dorflieder, Walzer a. d. Operette „Zigeunerprimas“ von Kalman.
5. Fantasie aus d. Oper „Tiefland“ von d'Albert.
6. Liebe und Lust, Marsch von Kutschera.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchestr.

Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrmel.

- Nachmittags 4 Uhr
1. Ouvertüre zur Oper „Titus“ von W. A. Mozart.
 2. Romanze aus der Oper „Figaros Hochzeit“ von W. A. Mozart.
 3. Finales aus der unvollendeten Oper „Loreley“ von Mendelssohn.
 4. Air von J. S. Bach.
 5. Fantasie aus „Preziosa“ von C. M. v. Weber.
 6. Serenade von Jos. Haydn.
 7. Erinnerung an Lortzing, Fantasie von F. Rosenkranz.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Der treue Schiefer“ von A. Adam.
2. I. Finale aus der Oper „Die Hugenotten“ von G. Meyerbeer.
3. Mandolinen-Polka v. Desormes.
4. Schatz-Walzer aus der Operette „Der Zigeunerbaron“ von Joh. Strauß.
5. Ouvertüre zur Oper „Das Nachtlager in Granada“ von Kreutzer.
6. a) Nordisches Wiegenlied, b) Trautes Dämmerstündchen von O. Köhler.
7. Fantasie aus der Oper „Undine“ von A. Lortzing.
8. Unsere Garde, Marsch von R. Förster.

Amtlige Anzeigen

Staats- und Gemeindesteuer.

Die Erhebung der 3. Rate (Oktober, November und Dezember) erfolgt vom 16. d. Mts. ab frageweise nach dem auf dem Steuerzettel angegebenen Belegplan.

Die Hebelage sind nach den Angekündigten der Straßen wie folgt festgesetzt (die auf dem Steuerzettel angegebene Straße ist maßgebend):

1. u. 2. am 16., 17. u. 18. Oktober.
3. u. 4. am 19., 20. und 21. Oktober.

5. u. 6. am 22., 23. u. 24. Oktober.
7. u. 8. am 25., 26. u. 27. Oktober.
9. u. 10. am 28., 29. u. 30. Oktober.
11. u. 12. am 31. Oktober.

13. u. 14. am 1. und 2. November.
15. u. 16. am 3. und 4. November.

17. u. 18. am 5. und 6. November.

Es liegt im Interesse der Steuerzahler, daß sie die vorgeschriebenen Hebelage benutzen, nur dann ist rasche Befriedigung möglich.

Das Geld, besonders die Pfennige, sind genau abzugeben, damit Befehlen an der Kasse vermieiden wird.

Wiesbaden, den 12. Oktober 1916.
Städtische Steuerkasse.
Mathias, Erdgesch. Zimmer Nr. 18.

Amtlige Anzeigen

Sonnenberg

Bekanntmachung.

Verkauf v. Rind-, Kalb-, Schweinefleisch und von Wurst bei den hiesigen Metzgermännern erfolgt am Samstag, den 14. Oktober 1916, gegen Vorlegung der Fleischkarten.

Nachfolge und Verkaufsstunden werden durch Anschlag an der Bürgerstraße, am Zettelkasten und an der Krone bekannt gegeben.

Sonnenberg, den 12. Oktober 1916.
Der Bürgermeister, Buchelt.

Bekanntmachung.

Wer von den Einwohnern gegen die Sondernoten für Oktober noch keinen Zettel bekommen konnte, wird ersucht, sich unter Vorlegung der Sondernoten am Samstag, den 14. Oktober, vormittags 11 Uhr, im „Kaiserhof“ zu melden.

Sonnenberg, den 12. Oktober 1916.
Der Bürgermeister, Buchelt.

Seiden Blusen
die bevorzugteste Mode
ohne Bezugsschein
in neuer Auswahl.
SCHLOSS.
Langgasse 32

Barfettböden

werden billig gereinigt. 2. Rang, Reichstraße 6, Stb. 3 links.

Polsterarbeiten jeder Art fertigt sauber u. billig Tapes, David, Reichstraße 29. Teppiche werden repariert und gelegt.

2 Delgemälde

von Leinwand sofort zu verkaufen. Off. u. G. 997 an den Tagbl.-Verlag.

Schöner Damen-Schreibtisch,
modern, u. eleg. Klein. Chaiselongue
zu verl. Langgasse 39, 2.

Frau Zimmermann
kauft gute Damenkleider, Mantel,
Schuhe, Pelze, Möbel uim. Postkarte
genügt. Reichstraße 40, 3.

Möbel für 4-Zim.-Wohnung
gekauft. Off. u. G. 999 Tagbl.-Verl.

Kaufe gegen sofortige Kasse
vollständige Wohnung, u. Zimmer,
Einricht., Radios, einzelne Möbel,
Antiquitäten, Piano, Kassen,
Schränke, Kunst u. Aufstellfächer u.
Beliebige Gegenstände. Off. u. G. 999,
Schwalbacher Str. 47, Telefon 6372.

Zur Möblierung
eines Pensionats zu kaufen gesucht:
10 kompl. Schlafz., 1 Speises., zwei
Böden, Schreibtische, Chaisel., ev. a.
einzelne. Off. u. G. 980 Tagbl.-Verl.

1 Polstertüre,
gelbes Ledertuch, 2 Flügel, 2,54 hoch,
1,48 br., bill. Reichstraße 28, Stb. 3.

Kaufe Altmaterial.
Sahle für Lumpen Kilogr. 0,15 M.,
für gestrichelte Lumpen 1,50 Mark.
Metalle: Schüttelreife.

Jakob Gauer,
18 Helenenstraße 18, Telefon 1832.

Handwerker und

Erdarbeiter

nach den bereit. Gebieten im Westen
gesucht. Bollen sich melden bei:

Heinrich Biemer,
Blücherstraße 40, 2 links.

Schwalbacherstr. 19, 2 r.
schön möbl. Zim. billig zu verm.

Waldramstraße 8, 2. S. m. Was. billig.

Möbliertes Zimmer

mit voller Pension
sofort gesucht.

Offerten mit Monatspreis u. D. 997
an den Tagbl.-Verlag.

Gebildeter zuverlässiger Herr
übernimmt Aufsicht nur zeitweil. be-
wohnt. Hausges. Einraum, eines
Zim. Dürch. ev. Albrechtstr. 17, 3. r.

Arme Kriegerstraue verlor

95 Mark mit Rentenschein Donners-
tagabend gegen 7 Uhr bei Regier-
flora. Der redliche Finder wird ge-
beten, dasselbe gegen gute Belohnung
a. d. Handh. (Reichstraße) oder
Waldramstr. 4, Dach 1, bei Ned abzu-
geben.

Eisernes Kreuz 1. Klasse
auf dem Wege Unter den Eichen über
Hegelberg verloren. Wiederbr. Belohn.
Hotel Metropole, Wilhelmstraße.

Ridebrille Sonnenberger Straße,
nahe Kurhaus, verloren. Belohnung
Philippstraße 51, 1 links.

Ackerleine verloren.
Abzugeben Reichstraße 37.



Große Vorteile

bieten wir noch in vielen Sorten, die wir nicht zu den
höchsten Preisen erworben han.

Warme Schuhe

aus imit. Kamelhaar, alle Damen-Größen für M. 2.25
Lederstühle warm gefüttert, Damen- „36-42 für M. 3.90
Schnallentiefel für Damen, sehr warm . . . M. 3.90
Schnallentiefel für Kinder mit Spitzappen von M. 2.50 an



Schuhkonsum

G. m. b. H.

19 Kirchgaße 19, an der Ruifenstraße.

Belour-Hüte,

Fals u. Fälsch. werden nach den
neuest. Formen fassoniert, gereinigt
u. gefärbt.

Jenny Matter, Bleichstraße 11.

Detektiv

Ermittelungen — Auskünfte — Be-
obachtungen, reell, diskret, billig.
Off. u. M. 173 an den Tagbl.-Berl.

Badhaus zum Bären, Kl. Webergasse 2/4,

Bärenstrasse 3, 849

eigene Thermal-Quelle im Hause.

Thermalbäder direkt aus der Quelle.

Kohlensäure-Bäder, elektr. Lichtbäder, Sauerstoffbäder. — Fango-
Behandlung. Trink-Kur. Hohe luftige Badehalle. Ruheräume.



Nach 26monatlicher treuer Pflichterfüllung fiel im Kampfe für das Vaterland am 9. Okt. 1916
unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Better,

Wilhelm Girsch,

Inhaber des Eisernen Kreuzes,

Offizier - Stellvertreter im Landwehr - Infanterie - Regt. Nr. 89.

In tiefer Trauer:

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Heinrich Girsch Wwe.

Wiesbaden, München, im Felde, 13. Oktober 1916.

Bleichstraße 17.

Die Beisetzungsfeier findet am Sonntag, den 15. Oktober 1916, vormittags 9 Uhr, in der Trauer-
halle des alten Friedhofes statt, anschließend Überführung nach dem Nordfriedhof.

!Lannin-Pomade!

Wird aus dem Gerbstoff der Eichen-
rinde bereitet, hat infolge dessen die
Eigenschaft, weißen Haaren eine
dunklere Farbe zu verleihen. Längst
Gemüter, Herren od. Damen, welche
nicht direkt ihr Haar färben wollen,
gebrauchen mit Erfolg obige Pomade,
von feinem Wohlgeruch, wird nie
lavast, weil mit Mineralfett verar-
beitet. Große Flaschen, genügend für
1/2 Jahr, 2,00 in der Parfümerie-
Handlung von H. Sulzbach, Hof-
Tamentreuer, Bärenstraße 4.

Auf bequeme

Teilzahlung

ganze Wohnungseinrichtg.
einzelne Möbel, Betten,

Herren- u. Damen-
Bekleidung

zu vorteilhaften Preisen.

S. Buchdahl,
4 Bärenstrasse 4.

Schöne Gorbodorer Äpfel
zu verl. Webergasse 56, 1.

Wohnungs-Einrichtungen!

Schlafzimmer, Wohn-, Herren-
u. Speisezimmer, Salons, groß.
Küchenlager, einz. Möbelstücke
sowie Polster-Sessel, Sofas in
bekannt guter Qualität.
Weyershäuser u. Rübsamen.
Möbelfabrik. 1004
Wiesbaden — Luisenstr. 17.

Todes-Anzeige.

Heute morgen um 7 1/2 Uhr
entschlief unser lieber Bruder
und Schwager,

Herr Friedrich Thiel,

Kohlenhandlung.

Dies zeigt tiefbetrauert an
Willy. Thiel, Rfm.

Wiesbaden, 11. Okt. 1916.

Niehlstraße 8.

Die Beerdigung findet am
Samstag nachmittag 3 Uhr
vom Südfriedhof aus statt.

Kranzspenden verboten.

Statt Garten.

Danksagung.

Innigen Dank allen, welche uns bei dem schmerzlichen
Verluste, der uns betroffen, ihr aufrichtiges Beileid bezeugten,
besonders für das letzte Geleite und die schönen Kranzspenden,
sowie auch dem Kathol. Männer-Verein und dem Krieger-
und Militär-Verein.

Für die trauernden Hinterbliebenen:

Frau A. Jamin Wwe.

Wiesbaden, den 13. Oktober 1916.

Konsum-Verein für Wiesbaden u. Umgegend

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Büro u. Zentrallager: Göbenstrasse 17.

Telephon 489, 490 und 6140.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern:

F 600

la Sauerkraut Pfd. 16 Pf.
Grüne Salzbrechbohnen „ 70 „
Grüne Salz-Stangen-
Schnittbohnen „ 55 „

Salz- u. Essiggurken
in verschiedenen
Größen u. Preislagen.

Heringe, je nach Sorte 30 u. 40 Pf.
per Stück
Fischklösse à Dose 2.00 u. 3.25
Mk.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl in Verbindung mit der Preussischen Ausführungsanweisung zu dieser Verordnung wird hiermit mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten angeordnet:

I. Die Verordnung vom 6. Mai 1916 wird aufgehoben.

II. An ihre Stelle treten folgende Bestimmungen:

1. Als Einheitsbrote werden nur zugelassen:

- a) ein Kriegsbrot mit 80 % Roggenmehl und 12 % Kartoffelmehl oder anderen nach der Verordnung erlaubten Streckungsmitteln. Verkaufsgewicht 24 Stunden nach dem Backen 2 1/4 Pfund (1325 bis 1375 Gramm).
- b) Ein Vollkornbrot aus mehr als 93% igem Roggenmehl ohne Kartoffelmehlzusatz. Verkaufsgewicht 24 Stunden nach dem Backen 1 1/4 Pfund (600 bis 625 Gramm).
- c) Ein Weißbrotchen, welches die Form eines Wasserwerks haben muß, mit einem Verkaufsgewicht von 60 Gramm mit höchstens 70 % Weizenmehl und höchstens 30 % Roggenmehl.

2. Außer den Einheitsbrotchen dürfen nur noch Zwiebacke mit höchstens 50 % Weizenmehl und reine Konditorwaren hergestellt werden. Unter reiner Konditorware sind solche Backwaren zu verstehen, zu deren Bereitung höchstens 10 % der Gewichtsmasse an Weizen- und Roggenmehl gemischt verwendet werden dürfen. Kuchen in jeder Form sind verboten, jedoch mit Ausnahme von Obsttorten und Torten mit mindestens 25 % Füllung.

3. Die Brote und der Zwieback dürfen nur nach Gewicht und gegen Auswägung von Brotarten verkauft werden.

Wer den vorstehenden Anordnungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Diese Anordnungen treten mit dem 16. d. Mts. in Kraft.

Wiesbaden, den 11. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Höchstpreise für Brot u. Mehl.

Auf Grund des Gesetzes, betr. die Höchstpreise vom 4. August 1914, werden bis auf weiteres folgende Höchstpreise festgesetzt:

für den Laib Brot von 2 1/4 Pfund (1325—1375 Gramm) 55 S
für 1 Kilo Weizenmehl 50 S
für 1 Kilo Roggenmehl 42 S

Der bisherige Preis für ein Brötchen von 60 Gramm bleibt mit 5 Pf. bestehen.

Diese Höchstpreise treten mit dem 16. Oktober 1916 in Kraft. Wer diesen Bestimmungen zuwiderhandelt, wird mit Geld bis zu 3000 Mark oder Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Wiesbaden, den 11. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Städtische Petroleumverteilung

Marktplatz 16, Zimmer Nr. 5.

Es ist für die zweite Hälfte des Monats Oktober noch eine kleine Menge Ausgleichspetroleum zu verteilen. Die Ausgabe der Bezugsmarken erfolgt nur gegen Vorzeigen der Petroleumausweis Karte, und zwar:

1. für Zwecke der Heimarbeit und Landwirtschaft an die Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben A—K am Montag, den 16., L—Z am Dienstag, den 17. Oktober.
2. für andere Beleuchtungszwecke, soweit weder Gas noch elektr. Licht zur Verfügung steht, an die Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben A—K am Mittwoch, den 18., L—Z am Donnerstag, den 19. Oktober.

Die Berechtigten, welche noch nicht im Besitze einer Petroleumausweis Karte sind — also auch diejenigen, die bei der letzten Verteilung nur einen vorläufigen Ausweis erhalten haben — können am Samstag, den 14. d. M., auf Grund eines Berechtigungsnachweises eine Petroleumausweis Karte ausgestellt erhalten.

Dienststunden: 8—12 und 3—5 1/2 Uhr.

Wiesbaden, den 13. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Wer Brotgetreide versüßert, versündigt sich am Vaterland und macht sich strafbar!

1 Waggon la Rotkohl Pfd. 11 Pf.

eingetroffen in den Verkaufsstellen von **Adolf Harth.**



Zöpfe

kauft man am billigsten bei

Detle
Michelsberg
6.

Vergnügungs-Palast

Voranzeige!

Sonntag, 15. Oktober:

Abschied u. Ehrenabend

für den genialen Künstler

Josef Milos

Erfinder der Atropolis.

Ein Triumph der Kunst und Schönheit!

Sosenträger.

Kräftige Feld-Sosenträger und starke, selbstverfertigte Sandschuhe u. Militärstiefen billigt bei

Fritz Strensch, Kirchgasse 50.

Obstgestelle,

auch für Kartoffeln verwendbar, Bohnerwägs das Kilo Mf. 3.20

sowie

beste Stahlspäne

empfiehlt 1087

W. Gail Wwe.,

Schwalbacher Straße 2.

Frauenhilfe des Evang.-Kirchlichen Hilfsvereins im Bezirk Wiesbaden.

Einladung zur Mitglieder-Versammlung

Dienstag, den 24. Okt. 1916, nachm. 2 1/2 Uhr, im Evangelischen Vereinshaus zu Limburg.

Tagesordnung: 1. Änderung der Satzung, 2. Wahl des Vorstandes und des Stellvertreters, 3. Wahl des Ausschusses.

Der Vorstand: Frau E. Ernst.

Weiss- u. Rotweine

empfehlen in vorzüglicher Qualität wie:

Assmannshäuser Bad, Lorch, Oppenheimer, Dienheimer, Johannisberg, Klingelberg, Erbacher Riesling, Laubenheimer 1910er, sowie verschiedene deutsche und ausl.

Rotweine in vorzüglicher Güte.

Gross- und Kleinverkauf, sowie Versand nach auswärts in Originalkisten.

Joh. Zilli, Wiesbaden, Schiersteiner Strasse 11, Telefon 4942.

Weihnachtsliebesgaben.

Der Abteilung III des Kreiskomitees vom Roten Kreuz fehlt zur Packung der 450 Einheitskisten noch eine erhebliche Anzahl kleinerer Bücher, die durch ihren gebienden, guten und unterhaltenden Inhalt zur Befriedung des Feldes geeignet sind. Die Abteilung III des Kreiskomitees vom Roten Kreuz bittet daher herzlich um Spenden in solchen Büchern, welche in der Zukunft, Schloß-Mittelbau, rechts, mit bestem Dank entgegengenommen werden.

F 242

L. RETTENMAYER

GEGR. 1842

WIESBADEN.

GEGR. 1842

MÖBELTRANSPORT.

SPEDITION.

LAGERUNG.

BÜRO NIKOLASSTR. 5. TEL. 12 UND 124.

572

Rochäpfel

Pfund 12 Pf.

Reith, Heleneplatz 24, Hof.

Tafelobst (auch Fallobst).
Wegner, Sonnenberg,
Kaiser-Wilh.-Str. 5. Haltest. Bergstr.

Große Auswahl in

fetten Hühnern
jungen Hühner,
Kaponnen und Gänse zum billigsten Tagespreis.

Köbe,

Wild- und Geflügelhandlung,

Grabenstraße 34. Telephon 3236.

Rheingauer Tafelobst

liefert H. Kurth, Eltwille a. Rh.

Achtung! Koch- u. Lagerbirnen.
Falläpfel morgen auf dem Markt, erster Stand an der Kirche, Eingang vom Schloßplatz.

Schöne Zwetschen 10 Pfund
2.30 Mk.
Helmundstraße 54.

1 Waggon Weiß- und Rotkohl

trifft Montag früh ein.

Weißkraut per Zentner Mk. 6.—

Rotkraut per Zentner Mk. 10.—

Wilhelm, Westendstraße 24.